Originalveröffentlichung in: Assmann, Jan: Das Grab des Amenemope, TT 41, Bd. 2 (Theben 3), Mainz am Rhein 1991, S. 244-267; Online-Veröffentlichung auf Propylaeum-DOK (2023), DOI: https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00005720

5.2. DIE SÄRGE AUS SCHACHT II DER GRABANLAGE

5.2.1. VORBEMERKUNGEN

In der Herbstkampagne 1979 wurden im Verlauf der Ausräumarbeiten an den sechs Schächten des Grabes in den zwei Kammern des in der äußersten nordöstlichen Ecke des Hofes gelegenen Schachtes 2 vier unterschiedlich vollständig erhaltene Holzsärge gefunden.[1] Der Zustand des Inventars der beiden Kammern ließ deutlich die Spuren rezenter Grabraub-Aktivitäten erkennen (Tf. LXXV)[2], außer den Särgen und Sargfragmenten, einigen Gefäßen und Gefäßfragmenten sowie einer größeren Anzahl von teilweise kompletten Lehmziegeln enthielten die Kammern kaum Überreste der einstigen Grabausstattung (s. Abschnitt Kleinfunde, § 5.1).
Dennoch zeigt die vor dem Ausräumen der Kammer angefertigte Fundskizze (Abb. 1), daß sich die Särge bei ihrer Auffindung noch in mehr oder weniger ursprünglicher Lage befanden: offensichtlich hatten die Grabräuber die von ihnen vielleicht ungestört aufgefundenen Särge an Ort und Stelle aufgebrochen, die Mumien herausgenommen und zerstört – die Cranien der vier Skelette lagen jeweils in unmittelbarer Nähe der Särge – und zwei der vier Sargdeckel nahezu vollständig, die zwei anderen teilweise aus den Kammern entfernt; einem wohl auf die Grabräu-

[1] S. ASSMANN, Erster Vorbericht…., MDAIK 36, 23ff.

[2] ASSMANN, op. cit., Tf. 16c.

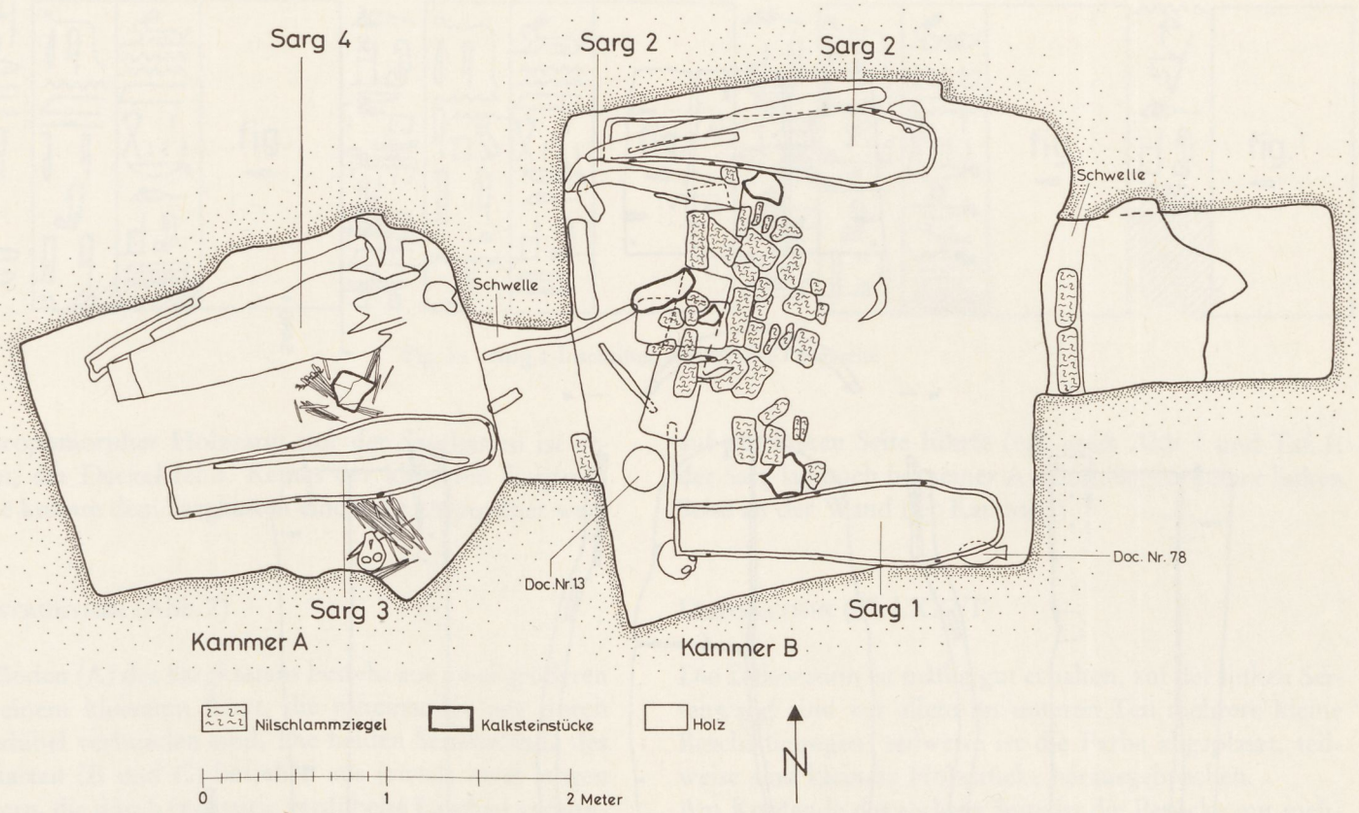


Fig. 1 Schacht II, Kammer A und B: Fundskizze (Aufnahme: G. Heindl, Th. von der Way; Ausführung: F. Werner)

ber zurückgehenden Feuer fiel u. a. vielleicht auch der nicht erhaltene Boden des Sargkasten 4 zum Opfer.
Särge und Sargfragmente wurden geborgen und im Herbst 1980 vom Verf. bearbeitet. Ein Hauptaugenmerk lag dabei auf der Aufnahme der technischen Konstruktion der Särge; diese hatte zum Ziel, den einzelnen Sarg zeichnerisch in seine Bestandteile zu zerlegen, um so etwa die Verbindung der Einzelteile zueinander oder den Aufbau gewölbter oder plastisch geformter Teile eines Sarges (Kopfteil des Sargkastens, Fußteil des Deckels) erkennbar zu machen.
Der Zweck dieser Konstruktionsaufnahme lag weniger darin, diese unmittelbar als ein Mittel zum Vergleich der vier Särge untereinander zu benutzen; vielmehr sollten damit zusätzliche – und vergleichsweise einfach zu beschaffende – Informationen zu den Särgen geliefert werden, die erst im Vergleich mit den Konstruktionsaufnahmen anderer Särge auswertbar werden. Eine auf einer größeren Materialbasis angelegte Untersuchung der technischen (handwerklichen!) Konstruktion von Särgen könnte neben der Dekoration weitere Kriterien liefern für ihre chronologische oder qualitative Einordnung. Letzteres ist auch im Hinblick auf die „Benutzer" der Särge von Interesse, denn ein qualitativer Unterschied in der Herstellung von Särgen ist sicher auch eine materielle Frage; dabei muß z. B. die Qualität der Sarg*konstruktion* nicht notwendigerweise mit der der Sarg*dekoration* übereinstimmen.[3]

5.2.2. BESCHREIBUNG DER SÄRGE

Die folgende Beschreibung der vier Särge umfasst – für jeden Sarg gesondert – jeweils die technische Konstruktion, die Dekoration und die Inschriften sowie allgemeine Bemerkungen. Die Abbildungen zur Konstruktion der Särge sind im Maßstab 1:10 wiedergegeben (Aufnahmemaßstab war 1:5). Es wurde darauf verzichtet, die dekorierten Längsseiten der Sargkästen und der Sargdeckel 2 und 4 zusätzlich zu den Phototafeln auch in Umzeichnung wiederzugeben. Die Inschriften sind in schematischer Form als Textabbildungen abgedruckt, auch um die Fortsetzung der Transversalzeilen der Sargdeckel auf den Seitenwänden der Sargkästen zu verdeutlichen.

Sarg 1

Maße:[4]
L : 182.0 cm
B1 : 48.0 cm
B2 : 29.0 cm
H1 : 31.5 cm
H2 : 25.0 cm

[3] S. unten, die Bemerkungen zu Sarg 3 und Sarg 4.

[4] Die angegebenen Maße sind jeweils Außenmaße. B1 bedeutet die maximale Sargbreite etwa auf Höhe der Schulter des Sarges; B2 am Fußteil, H1 und H2 sind am Kopf- bzw. Fußende des Sarges gemessen.

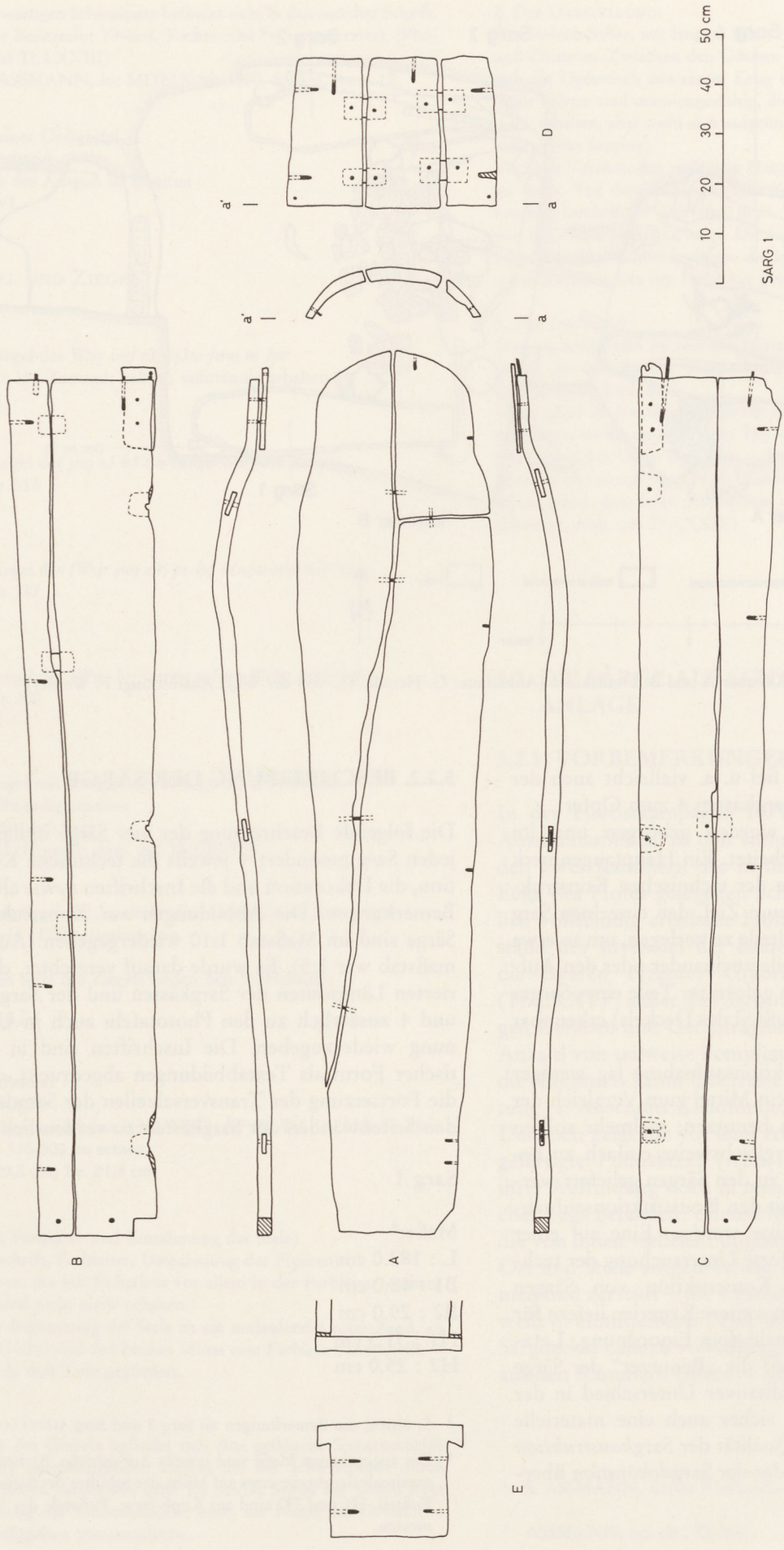


Fig. 2 Sarg 1 Kasten: Konstruktion

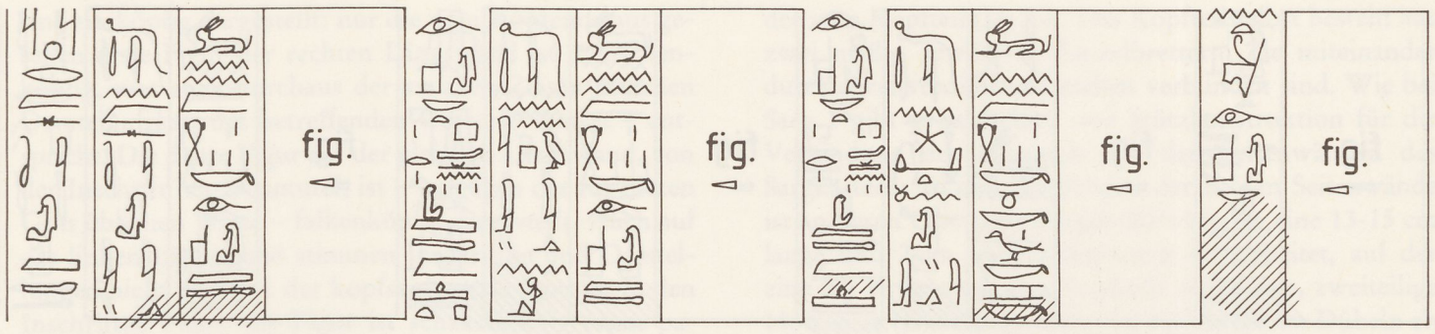


Fig. 3a Sarg 1 Inschriften der rechten Längsseite

Anthropomorpher Holzsarg; nur der Sargkasten ist erhalten, der Deckel fehlt. Keines der kleineren Sargfragmente konnte dem Sargkasten eindeutig zugeordnet werden.

Konstruktion (Abb. 2)

Der Boden (A) des Sargkastens besteht aus zwei größeren und einem kleineren Brett, die miteinander nur durch Holzdübel verbunden sind. Die beiden Seitenwände des Sargkasten (B und C) bestehen aus jeweils zwei langen Brettern, die durch beidseitig verdübelte Laschen verbunden sind.
Die Seitenwände sind auf Brusthöhe des Sargkastens leicht nach außen gewölbt und verengen sich zum Kopfteil hin. Das Kopfteil (D) selbst besteht aus drei mäßig gewölbten Brettern, die untereinander durch insgesamt vier verdübelte Laschen, zu den Seitenwänden und dem Kastenboden hin nur durch Dübel verbunden sind. An den Kopfenden der beiden Seitenteile ist auf deren Innenseiten je ein schmales Holzbrettchen mit Dübeln befestigt, das zum Kopfteil hin über die Seitenwände hervorkragt und mit dem Kopfteil durch je einen Dübel verbunden ist. Diese Konstruktion gewährleistet eine bessere Verbindung zwischen Seitenwänden und Kopfteil und erhöht die Stabilität des Sargkastens. Das Fußteil (E) besteht aus einem T-förmigen Brett, das mit seinen beiden waagerechten Zapfen auf dafür vorgesehenen Aussparungen der beiden Seitenwände aufliegt. Der nicht erhaltene Sargdeckel war mit je drei verdübelten Laschen auf dem Sargkasten befestigt. Der Zustand der Aussparungen für diese Laschen an der rechten[5] Seitenwand (B) zeigt deutlich, daß der Sargdeckel mit Gewalt entfernt wurde: alle drei Aussparungen sind bis zu den Dübellöchern hin ausgebrochen, d. h. bei der Abnahme des Deckels verblieben Laschen und kastenseitige Dübel im Deckel. Auf der linken Seitenwand (C) sind Laschenaussparungen und Dübellöcher intakt, in zwei der drei Aussparungen stecken noch die jeweils unteren Hälften der Laschen: auf dieser Seite ist also die Verbindung zwischen Sargkasten und Sargdeckel an den Laschen selbst gebrochen, ein Hinweis darauf, daß der Sarg von der rechten Seite aus geöffnet (wobei die Laschenaussparungen vielleicht absichtlich ausgebrochen wurden) und der Deckel daraufhin nach oben gebogen wurde, was zum Abbrechen der Laschen auf der linken Seite führte (vgl. auch Abb. 1 und Taf. 1: der Sarg lag noch bei seiner Auffindung mit seiner linken Seite an der Wand der Kammer.)

Dekoration (Tf. LXXVI)

Die Dekoration ist mäßig gut erhalten, auf der linken Seitenwand sind vor allem im unteren Teil mehrere kleine Beschädigungen; teilweise ist die Farbe abgeplatzt, teilweise sind kleinere Holzstücke herausgebrochen.
Am Kopfende der rechten Seite ist die Perücke mit mehreren breiten farbigen Streifen angedeutet; es folgt die Darstellung eines *wḏ3t*-Auges (Blickrichtung zum Fußende), darunter die einer Grabfassade. Nach drei Inschriftzeilen folgt eine stehende menschenköpfige Figur mit halblanger Perücke und Bart, nach drei weiteren Inschriftzeilen eine stehende schakalköpfige Figur, nach wiederum drei Zeilen die Darstellung einer falkenköpfigen Figur. Den Abschluß der Dekoration dieser Seitenwand bildet – durch eine Inschriftzeile vom vorhergehenden getrennt – die Darstellung einer ibisköpfigen Figur, die mit beiden Händen einen Stab umfasst, der in einem 𓏛-Zeichen endet.
Die Dekoration der linken Seitenwand ist, was die Verteilung von Inschriften und Darstellungen betrifft, parallel zur Rechten aufgebaut, mit dem Unterschied, daß hier die ersten drei der vier Figuren schakalköpfig dargestellt sind. Die Figur am Fußende dieser Seitenwand ist wieder ibisköpfig, und sie umfasst ebenfalls mit beiden Händen einen Stab der beschriebenen Art.
Die Dekoration des Fußteils ist bis auf geringe Farbreste zerstört.
Die auf den Seitenwänden dargestellten Figuren blicken jeweils zum Kopfteil des Sarges; sie sind nur in Umrißzeichnung und – wie auch Inschriften, Zeilentrenner und Perücke – in gelber Farbe ausgeführt. Der Untergrund ist schwarz.
Das Innere des Sargkastens ist mit einer hellen gelbbraunen Farbe ausgemalt und nicht dekoriert.

[5] Die Begriffe links und rechts beziehen sich auf eine Blickweise vom anthropomorph vorgestellten Sarg aus, nicht von einem vor ihm stehenden Betrachter.

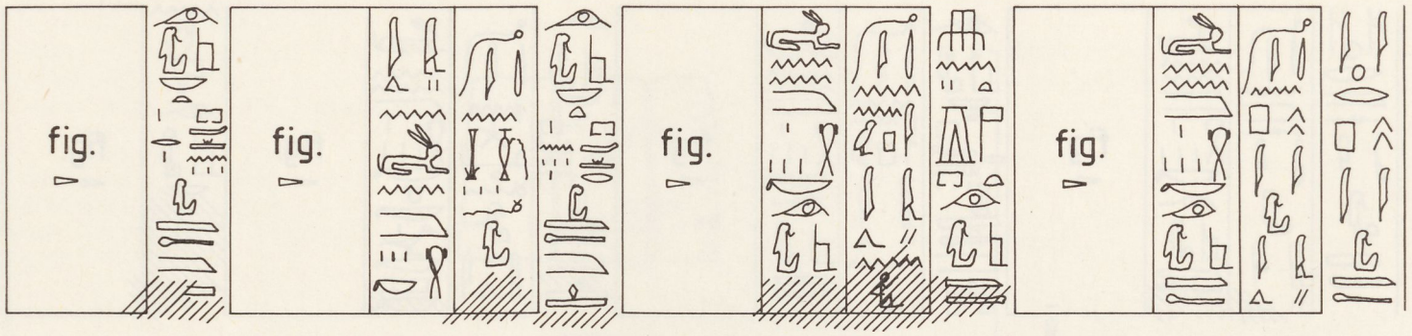


Fig. 3b Sarg 1 Inschriften der linken Längsseite

Inschriften

Rechte Längsseite (Abb. 3a)
Transkription[6]
1. Transversalzeile:
[jm3ḫ]jj ḫr Mstj m3ᶜ-ḫrw
1. Feld:
ḏd mdw jn Mstj jj.n(.j) wnn m z3w.k[7] *Wsjr m3ᶜ-ḫrw*
2. Transversalzeile:
Wsjr nbt pr Ḥw-nw-r3 m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
2. Feld:
ḏd mdw jn Jnpw jj.n.j wnn m z3w.k Wsjr m3ᶜ ḫrw
3. Transversalzeile:
Wsjr nbt pr Ḥw-nw-r3 m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
3. Feld:
ḏd mdw jn Dw3-mwt.f jj(.n.j) wnn m z3w.k jnk z3.k mr.k
4. Transversalzeile:
...nt n Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
Übersetzung
1. Trans.-zeile:
[Geeh]rt vor Amset, gerechtfertigt.
1. Feld:
Worte zu sprechen von Amset: ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris, gerechtfertigt.
2. Trans.-zeile:
Osiris, die Herrin des Hauses, Hel, gerechtfertigt in Frieden.
2. Feld:
Worte zu sprechen von Anubis: ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris, gerechtfertigt.
3. Trans.-zeile:
Osiris, die Herrin des Hauses, Hel gerechtfertigt in Frieden.
3. Feld:
Worte zu sprechen von Duamutef: (ich bin) gekommen, um dein Schutz zu sein. Ich bin dein Sohn, der dich liebt.
4. Trans.-zeile:
...(?) Osiris, die Herrin (des Hauses...)

Linke Längsseite (Abb. 3b)
Transkription
1. Trans.-zeile:
[jm3ḫ]jj ḫr Ḥpjj m3ᶜ ḫrw
1. Feld:
ḏd mdw jn Ḥpjj jj(.n.j) wnn m z3w.k Wsjr m3ᶜ ḫrw
2. Trans.-zeile:
...ḫntj zḥ nṯr Wsjr m3ᶜ ḫrw
2. Feld:
ḏd mdw jn Jnpw jj.n.j wnn m z3w.k Wsjr ///
3. Trans.-zeile:
...Wsjr nbt pr Ḥw-nw-r3 m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
3. Feld:
ḏd mdw jn Qbḥ-snw.f /// jj.n(.j) wn(n) m z3w.k
4. Trans.-zeile:
...Wsjr nbt pr Ḥw-nw-r3 m3ᶜ ḫrw m ḥt[pw]
Übersetzung
1. Trans.-zeile:
Geehrt vor Hapi, gerechtfertigt.
1. Feld:
Worte zu sprechen von Hapi: ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris, gerechtfertigt.
2. Trans.-zeile:
...Erster des Gotteszeltes, Osiris, gerechtfertigt.
2. Feld:
Worte zu sprechen von Anubis: ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris.
3. Trans.-zeile:
...Osiris, Herrin des Hauses, Hel, gerechtfertigt in Frieden.
3. Feld:
Worte zu sprechen von Kebehsenuef: ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein.
4. Trans.-zeile:
...Osiris, Herrin des Hauses, Hel, gerechtfertigt in Frieden.

Bemerkungen

Dekoration und Inschriften des Sarges weisen einige Unregelmäßigkeiten auf; sieben der acht stehenden Figuren

[6] Es bedeuten: () in der Inschrift (versehentlich vom Schreiber) ausgelassen, [] zerstört, aber rekonstruierbar, ⟨⟩ vom Schreiber fälschlich gesetzt, /// zerstört, nicht rekonstruierbar.

[7] Daß in diesem und in den folgenden Fällen, wo die Formel *„jj.n.j wnn.j m z3w.k* (o.ä.) " erscheint, eine emphatische Konstruktion vorliegt, die die finale Übersetzung der Adverbialphrase *wnn...* rechtfertigt, zeigt z. B. die Variante dieser Formel auf einem der beiden Steinsärge des (Pa-)Ramessu in Kairo; dort heißt es: *jj.n(.j) r wnn m z3w.k*; POLZ, in: MDAIK 42, 1986, Fig. 4 (2., 3. und 4. Feld); Tf. 21.

sind tierköpfig dargestellt: nur die vom Kopfende aus gesehen erste Figur der rechten Längswand ist menschenköpfig, was auch durchaus der zu allen Zeiten üblichen Darstellungsart des betreffenden Gottes – Amset – entspricht. Die dritte Figur auf der gleichen Längswand, von der Inschrift her Duamutef, ist – entgegen der für diesen Gott üblichen Weise – falkenköpfig dargestellt. Auch auf der linken Längswand stimmen Inschriften und Darstellungen nicht überein: der kopfseitig erste Gott ist in den Inschriften Hapi, die Figur ist schakalköpfig (statt pavianköpfig), der dritte Gott ist Kebehsenuef, die Figur ebenfalls schakalköpfig (statt falkenköpfig) dargestellt.

Bei den Inschriften fallen zunächst die Stellen auf, an denen der Name der Toten eingetragen wurde: die Schriftzeichen sind kleiner und von etwas blasserer Farbe als die restlichen Zeichen; der Schreiber hat zudem bei dem nachträglichen Einsetzen des Namens wenig Sorgfalt walten lassen: ungeachtet der Blickrichtung der Hieroglyphen auf den Längswänden kopierte er die rechtsläufige Vorlage auf beiden Seiten gleich. Auf der linken Seite entspricht die Blickrichtung der der übrigen Hieroglyphen, auf der rechten Seite blicken sie in die den übrigen entgegengesetzte Richtung.
Das nachträgliche Einsetzen des Namens zeigt, daß der Sarg nicht eigens für Hel angefertigt wurde, sondern vorgefertigt war.

Sarg 2

Maße
L : 183.0 cm
B1 : 44.5 cm
B2 : 24.5 cm
H1 : 28.5 cm
H2 : 25.0 cm
Anthropomorpher Holzsarg; erhalten sind Sargkasten und etwa die untere (fußseitige) Hälfte des Sargdeckels, an die noch ein längeres Fragment anpasst.

KONSTRUKTION (Abb. 4)

Sargkasten
Der Boden des Sargkastens (A) besteht aus vier großen länglichen Brettern, denen ein weiteres kleines am Fußende und ein sehr kleines am Kopfende hinzugefügt wurden. Je zwei der vier großen Bretter sind mit verdübelten Laschen untereinander verbunden, das kleine Brett am Fußende nur durch zwei Dübel, das am Kopfende besitzt keine Verbindung zum Boden. Der Zusammenhalt der Bodenbretter wurde hauptsächlich durch Verdübelung der Einzelbretter mit den beiden Seitenwänden (B und C) erreicht. Diese bestehen aus drei (B) bzw. zwei (C) Einzelbrettern, die untereinander – wie bei Sarg 1 – durch verdübelte Laschen verbunden sind. Ein Zwischenraum zwischen den zwei unteren Brettern der rechten Seitenwand (B) ist mit einem zusammengepressten Stück Stoff aufgefüllt. Die Seitenwände sind auf Brusthöhe des Sargkastens leicht nach außen gewölbt und verengen sich wieder zum Kopfteil (D) hin. Das Kopfteil selbst besteht aus zwei mäßig gewölbten Einzelbrettern, die miteinander durch zwei verdübelte Laschen verbunden sind. Wie bei Sarg 1 gibt es auch hier eine Stützkonstruktion für die Verbindung des Kopfteils mit den Seitenwänden des Sargkastens: an den Kopfenden der beiden Seitenwände ist an deren Oberseite (sargdeckelwärts) je eine 13-15 cm lange und 2 cm tiefe Aussparung abgearbeitet, auf der eine der Krümmung des Kopfteils angepasste, zweiteilige Holzleiste (E) aufliegt. Diese ist mit mehreren Dübeln an den beiden Seitenwänden und am Kopfteil befestigt.
Das Fußteil (F) besteht aus einem T-förmigen Brett, das mit den beiden waagerechten Zapfen auf den Aussparungen am Ende der Seitenwände B und C aufliegt und durch mehrere Dübel mit diesem und dem Boden verbunden ist, wobei ein schmales Holzscheit den Zwischenraum zwischen C und F ausfüllt.

Sargkasten und Sargdeckel waren ursprünglich mit je drei verdübelten Laschen pro Seitenwand verbunden. Die Laschen sind alle erhalten und stecken mit den Dübeln noch in den Aussparungen an der Oberseite der beiden Seitenwände.

Sargdeckel (Abb. 5)

Nur die untere (fußseitige), etwa 90 cm lange Hälfte (G) und ein anpassendes etwa 165 cm langes Stück (H) des Sargdeckels sind erhalten. G ist aus insgesamt sieben Einzelteilen zusammengesetzt, und es ist deutlich festzustellen, daß auch noch kleinere und kleinste Holzreste beim Bau der Särge Verwendung fanden. Die Teile I und VII sind miteinander durch verdübelte Laschen verbunden, da sich bei anpassenden Holzbrettern nur schwer Dübel verwenden lassen; alle anderen Teile sind nur verdübelt.

DEKORATION

Sargkasten (Tf. LXXVII)

Die Dekoration ist relativ gut erhalten; auf beiden Seitenwänden aber finden sich entlang der Brettfugen Abplatzungen und Ausbrüche, die die Dekoration (vor allem auf der linken Seitenwand) stärker beschädigt haben.
Am Kopfende der Seitenwände ist die Perücke durch mehrere schmale farbige Streifen angedeutet. Auf diese Perückenstreifen folgt auf beiden Seiten jeweils die Darstellung einer stehenden, ibisköpfigen Figur. Sie umfaßt mit beiden Händen einen Stab, der an seinem oberen Ende in einem 𓋹-Zeichen endet, von dem zwei Schleifen herabhängen.

Auf der rechten Seitenwand folgt nach sechs Inschriftzeilen eine stehende, menschenköpfige Figur, eine ebensolche nach weiteren vier Inschriftzeilen, und eine dritte nach wiederum drei Inschriftenzeilen. Am Ende dieser Seitenwand, vom vorherigen durch zwei Inschriftzeilen getrennt (von denen nur die erste mit Hieroglyphen ausgemalt ist), findet sich wieder die Darstellung einer ste-

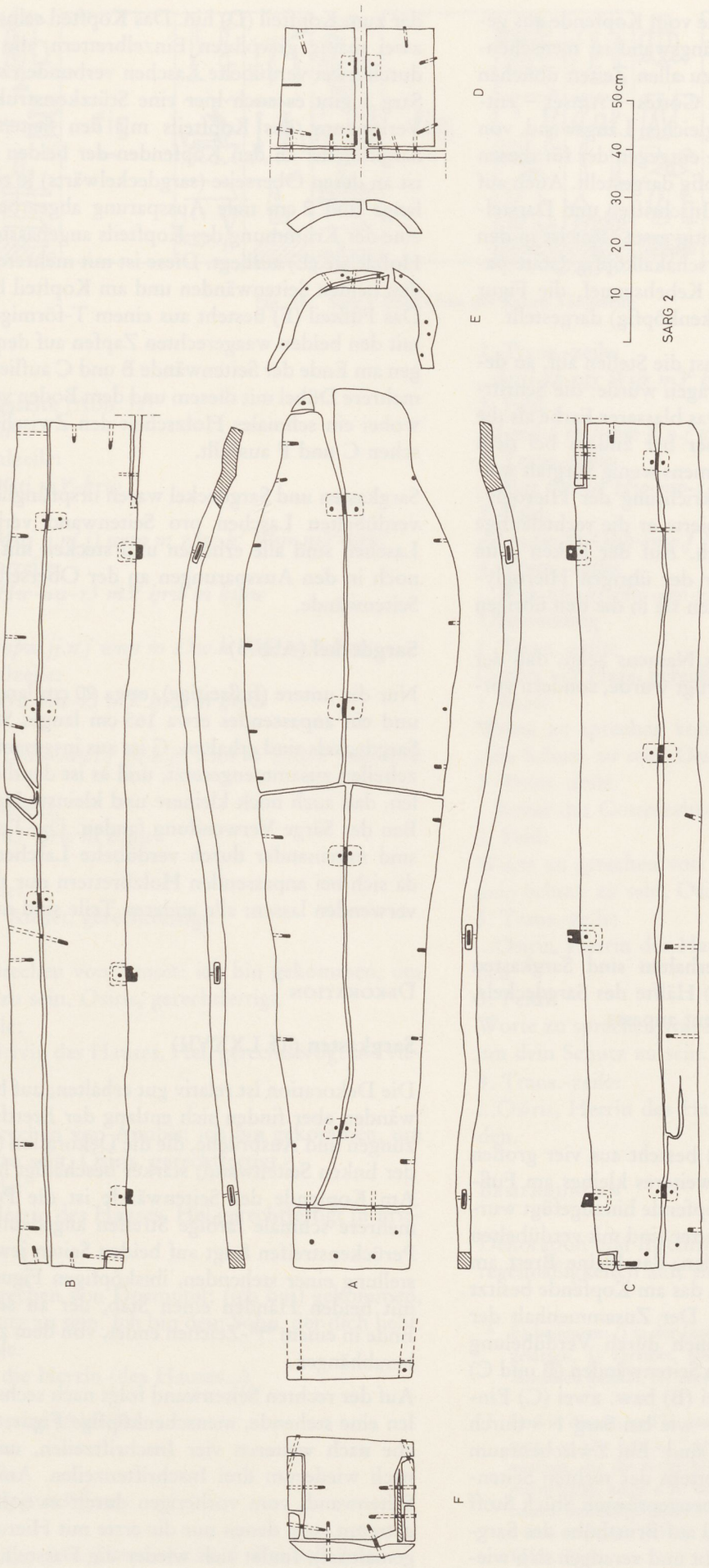


Fig. 4 Sarg 2 Kasten: Konstruktion

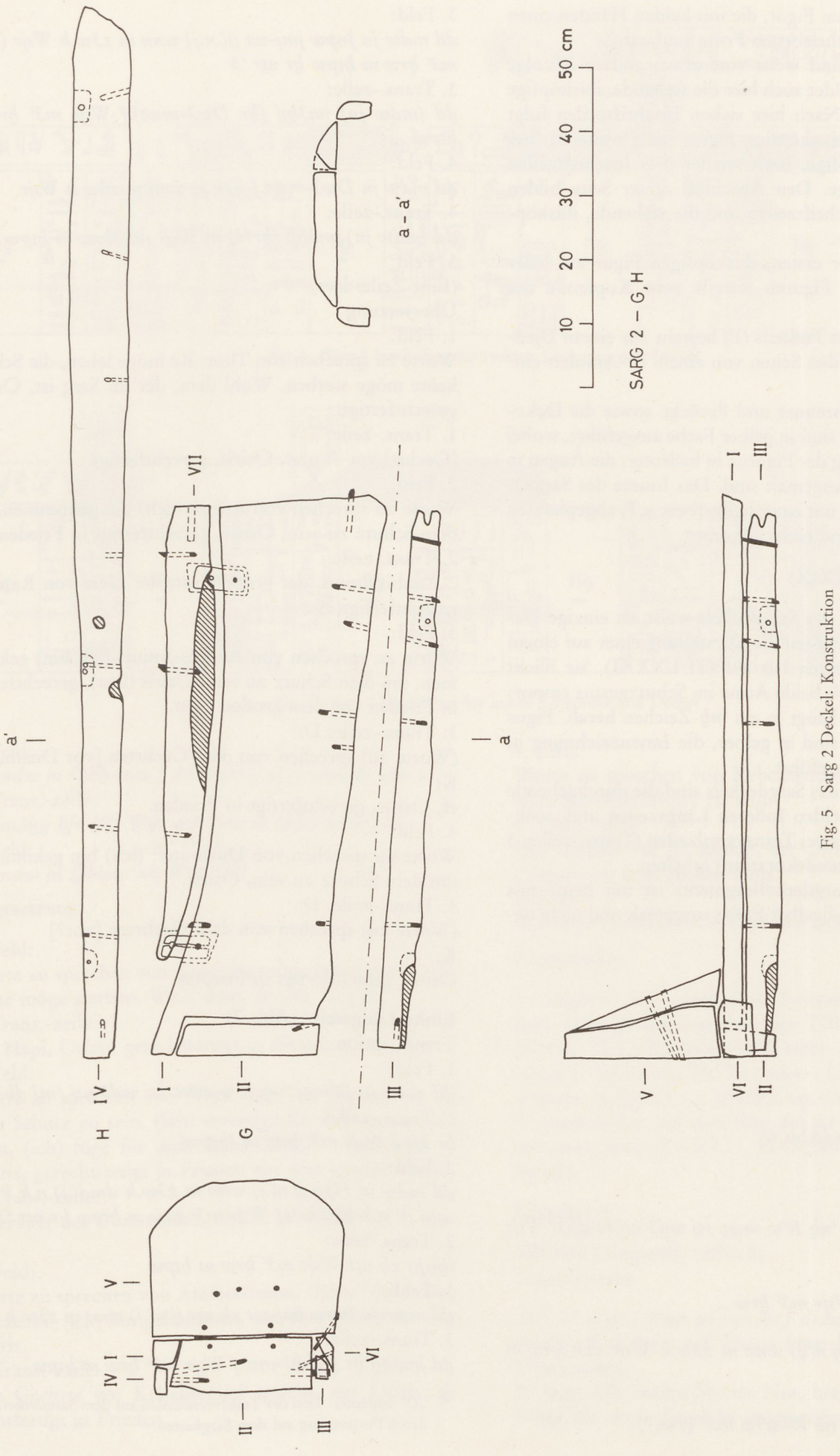


Fig. 5 Sarg 2 Deckel: Konstruktion

henden, ibisköpfigen Figur, die mit beiden Händen einen Stab der oben beschriebenen Form umfasst.
Die linke Seitenwand weist eine etwas andere Abfolge auf: den Anfang bildet auch hier die stehende, ibisköpfige Gestalt mit Stab. Nach hier sieben Inschriftzeilen folgt eine stehende, pavianköpfige Figur, nach weiteren drei eine menschenköpfige, nach wieder drei Inschriftzeilen eine schakalköpfige. Den Abschluß dieser Seite bilden ebenfalls zwei Inschriftzeilen und die stehende, ibisköpfige Figur mit Stab.
Mit Ausnahme der ersten, ibisköpfigen Figur auf jeder Seite blicken alle Figuren jeweils zum Kopfende des Sarges.
Die Dekoration des Fußteils (F) besteht aus einem Djed-Pfeiler, der auf beiden Seiten von einem *tjt*-Amulett eingerahmt ist.
Inschriften, Zeilentrenner und Perücke sowie die Dekoration des Fußteils sind in gelber Farbe ausgeführt, wobei die Innenzeichnung der Figuren in hellroter, die Augen in schwarzer Farbe ausgemalt sind. Das Innere des Sargkasten ist vollständig mit einer hellgelben, z.T. abgeplatzten Farbe ausgemalt und nicht dekoriert.

Sargdeckel (Tf. LXXIX)

Der erhaltene Teil des Sargdeckels weist als einzige Dekoration auf dem Fußteil die Darstellung einer auf einem *nwb*-Zeichen knienden Isis auf (Tf. LXXXI). Sie blickt nach rechts und hält beide Arme im Schutzgestus empor; von den Ellbogen hängt je ein *ʿnḫ*-Zeichen herab. Figur und *nwb*-Zeichen sind in gelber, die Innenzeichnung in hellroter Farbe ausgeführt.
Auf der Oberseite des Sargdeckels sind die durchgehende mittlere und die beiden äußeren Längszeilen und, senkrecht zu diesen, je zwei Transversalzeilen (Trans.-zeilen 3 und 4 der Sargkastendekoration) erhalten.
Das Innere des Sargdeckelfragments ist mit heute fast verschwundener hellgelber Farbe ausgemalt und nicht dekoriert.

Inschriften

Sargkasten

Rechte Längsseite (Abb. 6)
Transkription

1. Feld:
ḏd mdw jn Ḏḥwtj ʿnḫ Rᶜw mwt šʾtj wḏ3 ntj m ḏb3t Wsjr m3ᶜ ḫrw
1. Trans.-zeile:
[jm3ḫ]jj ḫr Mstj Wsjr m3ᶜ ḫrw
2. Feld:
ḏd mdw jn Mstj jj.n(.j) wnn m z3w.k Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
2. Trans.-zeile:
Jnpw jmjwt nṯr ᶜ3 nb Rᶜ-sṯ3w m3ᶜ ḫrw(?)
3. Feld:
ḏd mdw jn Jnpw jmj-wt jj(.n.j) wnn m z3w.k Wsjr (leer) *m3ᶜ ḫrw m ḥtpw ḫr nṯr ᶜ3*
3. Trans.-zeile:
ḏd (mdw jn) jm3ḫjj [ḫr Dw3-mwt].f Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
4. Feld:
ḏd mdw jn Dw3-mwt.f jj.n(.j) wnn m z3w.k Wsjr
4. Trans.-zeile:
ḏd (mdw jn) jm3ḫjj (ḫr??) nt Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
5. Feld:
(Eine Zeile: leer)
Übersetzung
1. Feld:
Worte zu sprechen von Thot: Re möge leben, die Schildkröte möge sterben. Wohl dem, der im Sarg ist, Osiris, gerechtfertigt.
1. Trans.-zeile:
[Geehrt] vor Amset, Osiris, gerechtfertigt.
2. Feld:
Worte zu sprechen von Amset: (ich) bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris, gerechtfertigt in Frieden.
2. Trans.-zeile:
...Anubis-Imiut, der große Gott, der Herr von Rasetau, gerechtfertigt(?)
3. Feld:
Worte zu sprechen von Anubis-Imiut: (ich bin) gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris (leer), gerechtfertigt in Frieden vor dem großen Gott.
3. Trans.-zeile, D:[8]
(Worte zu) sprechen von dem Geehrten [vor Duamut=]
K:
ef, Osiris, gerechtfertigt in Frieden.
4. Feld:
Worte zu sprechen von Duamutef: (ich) bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris.
4. Trans.-zeile, D:
(Worte zu) sprechen von dem Geehrten [vor?]
K:
Osiris, gerechtfertigt in Frieden.

Linke Längsseite (Abb. 7)
Transkription
1. Feld:
ḏd mdw jn Ḏḥwtj ʿnḫ Rᶜw mwt šʾtj wḏ3 ntj [m] ḏb3t
1. Trans.-zeile:
ḫr Ḥpjj Wsjr m3ᶜ ḫrw m (ḥtpw)
2. Feld:
ḏd mdw jn Ḥpjj jj.n(.j) wnn m z3w.k dmḏ(.j) n.k ksw.k sq(n.j)[a] n.k ḫᶜw.k /// Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw ḫr nṯr ᶜ3
2. Trans.-zeile:
[ḫn]tj zḥ nṯr Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw
3. Feld:
ḏd mdw jn Jnpw jmj-wt zḥ nṯr jj.n(.j) wnn m z3w.k Wsjr
3. Trans.-zeile:
ḏd jm3ḫjj ḫr [Qbḥ]-snw.f Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw

[8] „D" bedeutet: Text der Transversalzeilen auf dem Sarg*deckel*, „K" deren Fortsetzung auf dem Sarg*kasten*.

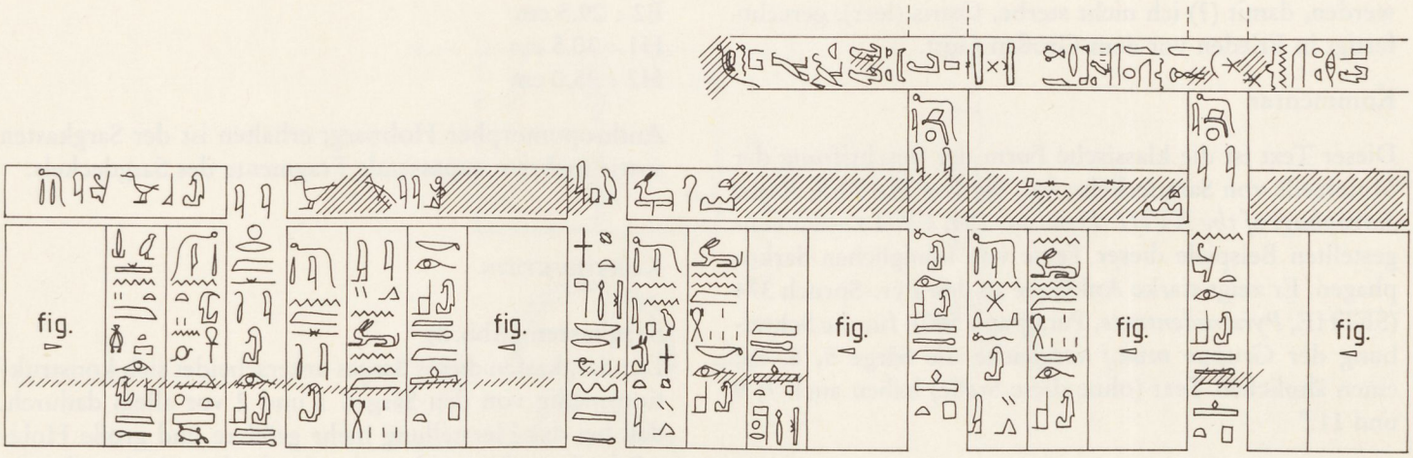


Fig. 6 Sarg 2 Inschriften der rechten Längsseite und Deckel

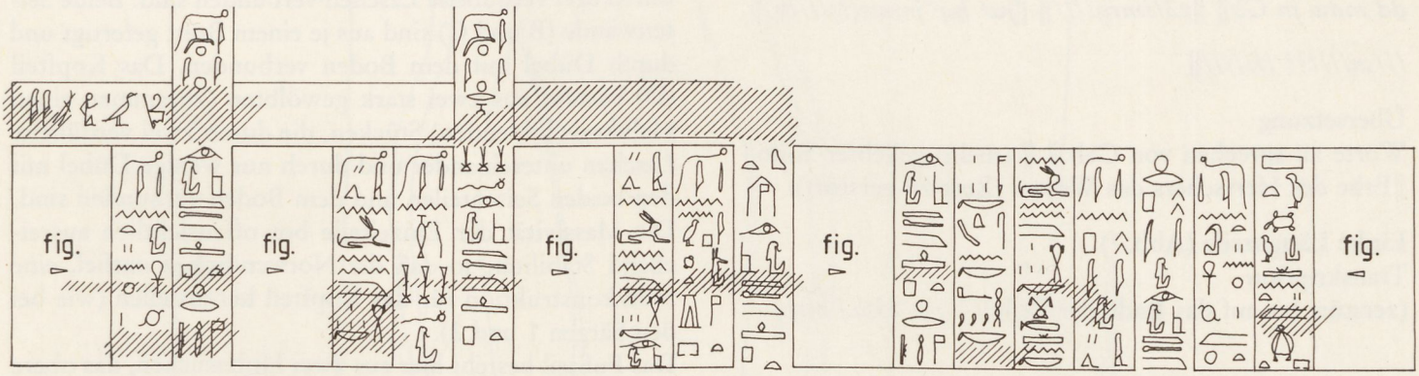


Fig. 7 Sarg 2 Inschriften der linken Längsseite und Deckel

4. Feld:
ḏd mdw jn Qbḥ-snw.f ḏd (sic!) *jj.n(.j) wnn m z3w.k*
4. Trans.-zeile:
ḏd jm3ḫjj ḫ[r ///] Wsjr m3ᶜ ḫrw m ḥtpw ḫr nṯr ᶜ3
5. Feld:
ḏd mdw jn Ḏḥwtj ᶜnḫ Rᶜw [////]

Übersetzung

1. Feld:
Worte zu sprechen von Thot: Re möge leben, die Schildkröte möge sterben. Wohl dem, der im Sarg ist.
1. Trans.-zeile:
vor Hapi, Osiris, gerechtfertigt in (Frieden)
2. Feld:
Worte zu sprechen von Hapi: (ich) bin gekommen, um dein Schutz zu sein. (Ich) vereinige für dich deine Knochen, (ich) füge für dich deine Glieder zusammen. /// Osiris, gerechtfertigt in Frieden vor dem großen Gott.
2. Trans.-zeile:
[///ers]ter des Gotteszeltes, Osiris, gerechtfertigt in Frieden.
3. Feld:
Worte zu sprechen von Anubis-Imiut, (Erster des?) Gotteshauses: (ich) bin gekommen, um dein Schutz zu sein, Osiris.
3. Trans.-zeile:
Der Geehrte vor Kebehsenuef spricht, der Osiris, gerechtfertigt in Frieden
4. Feld:
Worte zu sprechen von Kebehsenuef: (ich) bin gekommen, um dein Schutz zu sein.
4. Trans.-zeile:
Der Geehrte vor /// spricht, der Osiris, gerechtfertigt in Frieden vor dem großen Gott.
5. Feld:
Worte zu sprechen von Thot: Re möge leben ///

Kommentar

a. Möglich wäre auch eine Emendierung zu *dmḏ.n.j* bzw. *sqn.n.j*; auf dem Sarg des Teti (JAMES, Corpus, Nr. 239, Tf. LVIII, Inschrift T) steht: *dmḏ.n(.j) n.k qsw.k sqn.n(.j) ᶜwt.k*; Sarg Nr. 26 (unserer Liste, s. unten, 5.2.5) schreibt: *dmḏ.j n.k ...*, JAMES, op. cit., Tf. LXI, Inschrift C unten rechts; auf dem Sarg des Re (Nr. 11 unserer Liste) steht: *dmḏ.n(.j) n.k ...*, DARESSY, *Cachettes Royales*, 226.

Sargdeckel

Mittlere Längszeile (Abb. 6)
Transkription

ḏd.f ḥ3 mwt.j Nwt pš̌š̌.ṯn ḫr.j dj.tw.(j) m jḫmw sk nn mwt.(j) Wsjr (leer) *m3ᶜ ḫrw m ḥtpw ḫr nṯr ᶜ3*
Übersetzung
Er sagt: Oh, meine Mutter Nut, breite dich über mich. Möge ich unter die nicht untergehenden Sterne gegeben

werden, damit (?) ich nicht sterbe, Osiris (leer), gerechtfertigt in Frieden vor dem Großen Gott.

Kommentar

Dieser Text ist die klassische Form der Beschriftung der Mittelzeile von Sargdeckeln; vgl. die von HAYES, *Royal Sarcophagi of the XVIII. Dynasty*, 184, 1.A-I zusammengestellten Beispiele dieser Texte von königlichen Sarkophagen. Er zeigt starke Anklänge an den Pyr.-Spruch 374 (SETHE, *Pyramidentexte*, Paragraph 580); für die Schreibung der Gruppe *mwt.j* vergleiche die Särge 5, 6, 8a; einen ähnlichen Text (ohne diese Stelle) haben auch 7, 9 und 11.[9]

Rechte Längszeile (Abb. 6)
Transkription
ḏd mdw jn Gb|| ||*z3//mrjj////*|| ||*jwᶜ ḥqᶜ jmntt(?)////*|| ||

///sn////?? ///////||

Übersetzung
Worte zu sprechen von Geb:|| || (mein) geliebter Sohn|| ||Erbe des Herrschers des Westen (Rest zu zerstört).

Linke Längszeile (Abb. 7)
Transkription
(zerstört bis auf das Ende der Zeile)*///(j)n z3w.j mrj.j*

Bemerkungen

Auch Sarg 2 war sicher vorgefertigt; im dritten Feld der rechten Längswand blieb in den Inschriftzeilen ein Raum ausgespart, der den Namen des/der Verstorbenen aufnehmen sollte, aber unausgefüllt blieb. Die Inschriften sind länger und ausführlicher als bei Sarg 1, die Orthographie insgesamt gut. Die beiden ersten Zeichen der 2. Transversalzeile der linken Längswand sind sicher (GG D 19) – auch wenn das Zeichen eher die Form von GG N 29 hat – und , was zusammen mit dem folgenden das Anubis-Epitheton *ḫntj zḥ nṯr*, „Erster des Gotteszeltes" oder „Der vor dem Gotteszelt" ergibt. Auffällig sind die unterschiedlichen Schreibweisen für *zḥ* in dieser und der folgenden Zeile (wo offensichtlich das *ḫntj* vor *zḥ nṯr* ausgelassen wurde). Hier hat das Zeichen die Form . Dabei ist es unwahrscheinlich, daß es sich hier um eine bloße Verschreibung oder eine Variante des Zeichens handelt, denn die beiden unterschiedlichen Schreibungen weist an gleicher Stelle (2. Trans.-zeile und 2. Feld) etwa auch der Sarg des Teti in Brooklyn auf.[10]
Das erste Zeichen in der zweiten Spalte des 4. Feldes der gleichen Längsseite, , ist wohl ein Flüchtigkeitsfehler des Schreibers.

Sarg 3

Maße
L : 182.5 cm
B1 : 42.0 cm
B2 : 29.5 cm
H1 : 30.5 cm
H2 : 25.0 cm

Anthropomorpher Holzsarg; erhalten ist der Sargkasten sowie mehrere anpassende Fragmente des Sargdeckels.

Konstruktion

Sargkasten (Abb. 8)
Der Sargkasten dieses Sarges unterscheidet sich konstruktionsmäßig von den Särgen 1 und 2 vor allem dadurch, daß bei der Herstellung mehr größere und große Holzstücke benutzt wurden; der Sargboden (A) besteht aus einem großen und einem kleineren Brett die miteinander durch drei verdübelte Laschen verbunden sind. Beide Seitenwände (B und C) sind aus je einem Brett gefertigt und durch Dübel mit dem Boden verbunden. Das Kopfteil (D) besteht aus zwei stark gewölbten (zusammen einen Halbkreis bildenden) Stücken, die durch zwei verdübelte Laschen untereinander und durch nur wenige Dübel mit den beiden Seitenteilen und dem Boden verbunden sind. Die Massivität der Einzelteile bot offensichtlich ausreichend Stabilität, so daß die Notwendigkeit entfiel, eine Stützkonstruktion für das Kopfteil herzustellen (wie bei den Särgen 1 und 2).
Das Fußteil besteht hier aus zwei Holzstücken, das obere in Form eines Doppel-T, das untere T-förmig. Die jeweils unteren Zapfen des Doppel-T Bretts und die Zapfen des unteren T-Brettes liegen zusammen in je einer konischen Aussparung, die oberen Zapfen des Doppel-T Stückes auf weiteren Aussparungen der beiden Seitenwände (Teil E in Abb. 8). Dies ist eine Konstruktionsweise, die sicherlich die Stabilität des Sargkasten erhöhte.
Die Verbindung zwischen Sargkasten und Sargdeckel bestand aus vier verdübelten Laschen je Längswand, von denen je zwei auf jeder Seite erhalten sind. Nur die kopfseitig erste Lasche von B ist ausgebrochen, was zusammen mit dem Zustand der Sargdeckelfragmente darauf hinweist, daß der Sarg nicht von der Fuge zwischen Kasten und Deckel, sondern vom Deckel aus aufgebrochen wurde.

Sargdeckel
Es sind zwei ca. 175cm lange und etwa 7 cm hohe Fragmente der Unterseite (d. h. der dem Sargkasten aufliegenden Seite) des Sargdeckels sowie deren fußseitiges Verbindungsstück erhalten (die Fragmente F, G und H in Abb. 9). Die beiden Längsbretter bestanden ursprünglich aus je zwei Einzelbrettern (das kopfseitige, längere Einzelbrett der rechten Seitenwand des Deckels ist modern in zwei Teile zerbrochen). Das gewaltsame Abnehmen des Sarg-

[9] Die Zahlen bezeichnen Särge des schwarzen Typus', die hier zum Vergleich herangezogen werden; s. die Auflistung 5.2.5.

[10] JAMES, *Corpus of hieroglyphic Inscriptions*, Nr. 239, Tf. LVIII; hier schreibt die Trans.-zeile , die folgende .

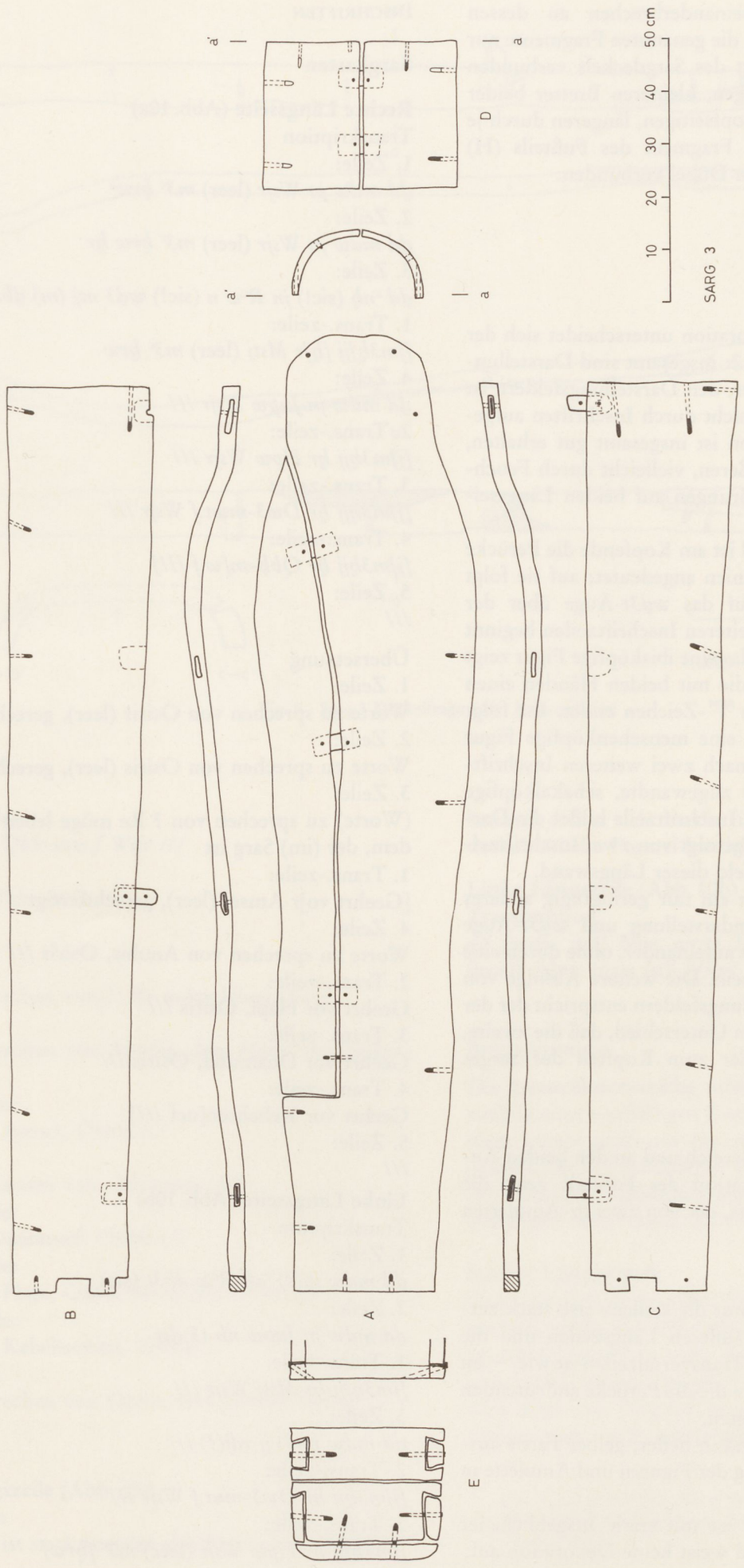


Fig. 8 Sarg 3 Kasten: Konstruktion

deckels führte zum Auseinanderbrechen an dessen schwächster Stelle, dort, wo die genannten Fragmente nur durch Dübel mit dem Rest des Sargdeckels verbunden waren. Die beiden fußseitigen, kleineren Bretter beider Längsseiten sind mit dem kopfseitigen, längeren durch je zwei senkrechte, mit dem Fragment des Fußteils (H) durch je einen waagerechten Dübel verbunden.

Dekoration

Sargkasten (Tf. LXXVIII)
Auch hinsichtlich der Dekoration unterscheidet sich der Sarg von den Särgen 1 und 2: insgesamt sind Darstellungen und Texte großflächiger, den Darstellungsfeldern ist mehr Fläche belassen, die nicht durch Inschriften aufgefüllt wurde. Die Dekoration ist insgesamt gut erhalten, abgesehen von einigen größeren, vielleicht durch Feuchtigkeit entstandenen Zerstörungen auf beiden Längsseiten.
Auf der rechten Längswand ist am Kopfende die Perücke durch mehrere feine Farblinien angedeutet; auf sie folgt eine Inschriftenzeile, darauf das *wḏ3t*-Auge über der Grabfassade. Nach zwei weiteren Inschriftzeilen beginnt das erste Darstellungsfeld, das eine ibisköpfige Figur zeigt (Blickrichtung: Fußende), die mit beiden Händen einen Stab umfasst, der in einem 𓌙-Zeichen endet. Ihr folgt nach einer Inschriftenzeile eine menschenköpfige Figur (Blickrichtung: Fußende), nach zwei weiteren Inschriftzeilen eine dem Kopfende zugewandte, schakalköpfige Figur. Nach einer weiteren Inschriftzeile bildet die Darstellung eines *tjt*-Amuletts gefolgt von zwei Inschriftzeilen das letzte Darstellungsfeld dieser Längswand.
Die linke Längswand zeigt ein nur geringfügig anderes Bild: hier folgen Perückendarstellung und *wḏ3t*-Auge über der Grabfassade direkt aufeinander, ohne durch eine Inschriftzeile getrennt zu sein. Die weitere Abfolge von Inschriftzeilen und Darstellungsfeldern entspricht der der rechten Längswand mit dem Unterschied, daß die zweite, menschenköpfige Figur hier zum Kopfteil des Sarges blickt.

Fußteil
Die vor allem im unteren Bereich und an den beiden Außenseiten zerstörte Dekoration des Fußteils zeigt die Darstellung eines *ḏd*-Pfeilers, der von zwei *tjt*-Amuletten umrahmt ist.

Sargdeckel
Auf den Fragmenten sind nur die stellenweise stark zerstörten Reste der beiden äußeren Längszeilen und die schmalen Abschnitte der Transversalzeilen sowie – an den Kopfenden der Stücke – die die Perücke andeutenden schmalen Farbstreifen erhalten.
Inschriften und Figuren sind in heller, gelber Farbe ausgeführt, die Innenzeichnung der Figuren und Amulette in feinen, roten Linien.
Die Innenseite des Sarges ist mit stark ausgeblichener gelber Farbe ausgemalt und weist keine Dekoration auf.

Inschriften

Sargkasten

Rechte Längsseite (Abb. 10a)
Transkription
1. Zeile:
ḏd mdw jn Wsjr (leer) *m3ᶜ ḫrw*
2. Zeile:
ḏd mdw jn Wsjr (leer) *m3ᶜ ḫrw ḥr*
3. Zeile:
ḏd ᶜnḫ (sic!) *jn Rᶜw n* (sic!) *wḏ3 ntj (m) ḏb3(t)*
1. Trans.-zeile:
[jm3ḫ]jj [ḥ]r Mstj (leer) *m3ᶜ ḫrw*
4. Zeile:
ḏd mdw jn Jnpw Wsjr ///
2. Trans.-zeile:
[j]m3ḫjj ḥr Ḥpw Wsjr ///
3. Trans.-zeile:
[j]m3ḫjj ḥr Dw3-mwt.f Wsjr ///
4. Trans.-zeile:
[j]m3ḫjj ḥr Qbḥ-sn[w.f ///]
5. Zeile:
///

Übersetzung
1. Zeile:
Worte zu sprechen von Osiris (leer), gerechtfertigt
2. Zeile:
Worte zu sprechen von Osiris (leer), gerechtfertigt
3. Zeile:
(Worte) zu sprechen von ? Re möge leben für (?) Wohl dem, der (im) Sarg ist
1. Trans.-zeile:
[Geehrt vo]r Amset (leer), gerechtfertigt
4. Zeile:
Worte zu sprechen von Anubis, Osiris ///
2. Trans.-zeile:
Geehrt vor Hapi, Osiris ///
3. Trans.-zeile:
Geehrt vor Duamutef, Osiris ///
4. Trans.-zeile:
Geehrt vor Kebehsen[uef ///]
5. Zeile:
///

Linke Längsseite (Abb. 10b)
Transkription
1. Zeile:
ḏd mdw jn(?) ᶜnḫ Rᶜw ḏb3t (sic)
2. Zeile:
ḏd mdw jn Jnpw nb t3 ḏsr
1. Trans.-zeile:
[jm3ḫ]jj ḥr Mstj Wsjr ///
3. Zeile:
ḏd mdw jn(?) jj rdj(?) ///
2. Trans.-zeile:
[j]m3ḫjj ḥr Dw3-mut.f Wsjr ///
3. Trans.-zeile:
[jm3ḫ]jj ḥr Ḥpw Wsjr (leer) *m3ᶜ [ḫrw]*

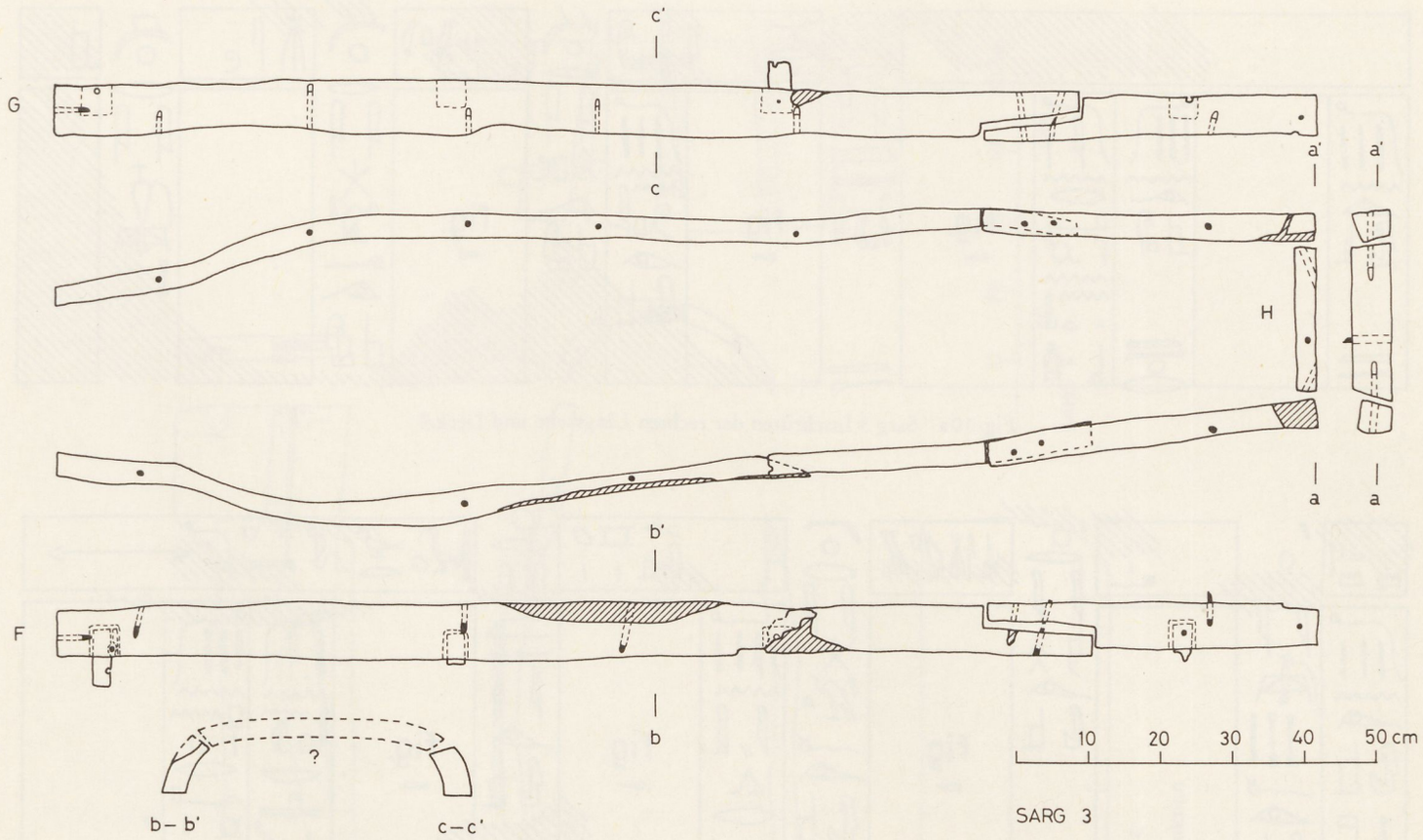


Fig. 9 Sarg 3 Deckelfragmente: Konstruktion

4. Trans.-zeile:
[jm3ḫ]jj ḫ[r] Qbḥ-snw.f Wsjr ///
4. Zeile:
ḏd mdw jn Wsjr nṯr ᶜ3 ///

Übersetzung
1. Zeile:
Worte zu sprechen von(?) Re möge leben...Sarg
2. Zeile:
Worte zu sprechen von Anubis, dem Herrn der Nekropole
1. Trans.-zeile:
[Geeh]rt vor Amset, Osiris ///
3. Zeile:
Worte zu sprechen von...kommen...///
2. Trans.-zeile:
Geehrt vor Duamutef, Osiris ///
3. Trans.-zeile:
[Geehrt] vor Hapi, Osiris (leer), gerechtfertigt.
4. Trans.-zeile:
[Geehrt vor] Kebehsenuef, Osiris...
4. Zeile:
Worte zu sprechen von Osiris, dem großen Gott...

Sargdeckel

Rechte Längszeile (Abb. 10a)
Transkription
Die Inschrift ist stark zerstört, die Reste lassen jedoch erkennen, daß es sich um die für die Längszeilen der Sargdeckel übliche Formel handelt.[11]

Linke Längszeile (Abb. 10b)
Transkription
ḏd [mdw jn?] Nwt wr(t) 3ḫ(t)|| ||*z3w(.f) mr(.f) Wsjr* (leer)|| ||*3pw msw Jst*|| ||*[jw]ᶜ [////]*|| ||*Jmntt(?)[////]*

Bemerkungen

Die konstruktionsmäßig relativ gute Qualität des Sarges steht in einem auffälligen Kontrast zu der der Inschriften; diese weisen nicht nur eine nicht geringe Anzahl orthographischer und inhaltlicher Fehler auf, sie sind z.T. auch offensichtlich willkürlich und ohne Bezug zu den Darstellungen aufgetragen. Im einzelnen:

Rechte Längswand:
Grundsätzlich ist hier die Einleitungsformel *ḏd mdw jn* mit drei senkrechten Strichen für *mdw* geschrieben, das Jot des folgenden *jn* nicht ausgeschrieben. In den Transversalzeilen ist das Doppel-Schilfblatt des Wortes *jm3ḫjj* stets hinter das folgende *ḫr* gesetzt. Die 3. Zeile soll offenbar einen Text wiedergeben, der in vollständigerer

[11] Dazu s. etwa HAYES, *Royal Sarcophagi of the XVIIIth Dynasty*, 1935, und die Publikationen der Särge 5, 6, 8, 14 und 15 unserer Liste (in 5.2.5).

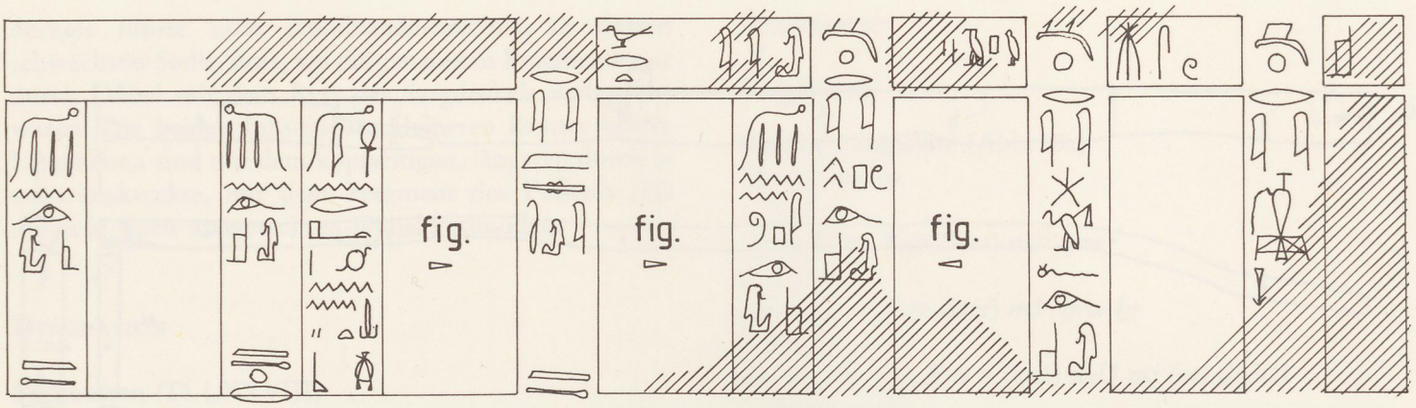


Fig. 10a Sarg 3 Inschriften der rechten Längsseite und Deckel

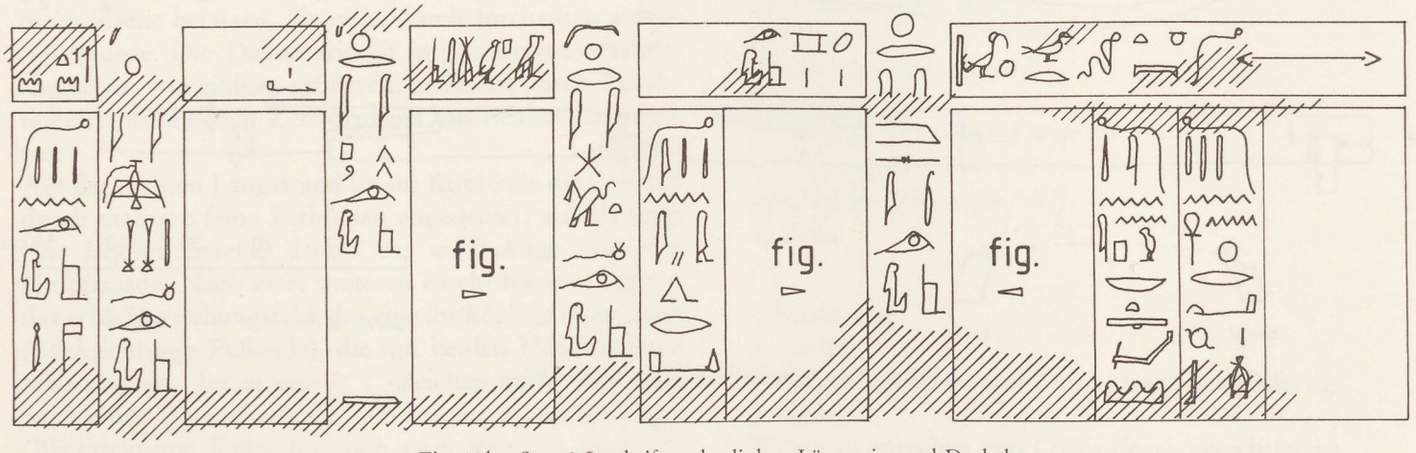


Fig. 10b Sarg 3 Inschriften der linken Längsseite und Deckel

Form auch im jeweils ersten Feld der beiden Längsseiten von Sarg 2 erhalten ist.
Auffällig ist in der 2. Transversalzeile die Schreibung für Hapi ⩓ □ꝛ.

Linke Längswand:
Hier ist in der ersten Zeile der oben genannte „Schildkröten"-Text noch weiter verkürtzt und so völlig unverständlich. Das gleiche gilt für den Text der 3. Zeile, der wohl mehrere verschiedene Texte zu einem „Text" zusammenfasst.
Auffallend ist auch die in den Inschriften vorgenommene Verteilung der Götternamen: auf beiden Längsseiten werden jeweils alle vier Horussöhne genannt, auf der rechten Seite in der „kanonischen"[12] Reihenfolge. Unter den zum Vergleich in unserer Liste herangezogenen Särgen (s. u., 5.2.5) des schwarzen Typ's ist dies das einzige Beispiel für die Nennung aller vier Horussöhne auf einer Längsseite.

SARG 4

Maße:
L : 185.0 cm
B1 : 44.0 cm
B2 : 27.0 cm
H1 : 27.5 cm
H2 : 24.5 cm
H des Kopfteils : 27.5 cm

Anthropomorpher Holzsarg; der Boden des Sargkastens fehlt völlig, beide Längswände sind durch Feuereinwirkung z.T. stark zerstört. Der Deckel ist bis auf das Gesicht und große Teile der Perücke gut erhalten.

Konstruktion

Sargkasten (Abb. 11)

Der Boden des Sargkastens fehlt völlig; keines der in den Kammern gefundenen Holzbretter und Fragmente konnte diesem Sarg zugeordnet werden. Die Seitenwände des Sarges waren ebenfalls auseinandergerissen und lagen in Einzelteilen unter dem Sargdeckel.
Die rechte Seitenwand war aus wenigstens fünf Teilen zusammengesetzt: an das längste Einzelteil (A) ist am Kopfende ein zweiteiliges Stück angesetzt, an das das eigentliche runde Kopfteil anschließt, am Fußende ein ebenfalls

[12] s. H.v. VOSS, LÄ III, Sp. 52-53.

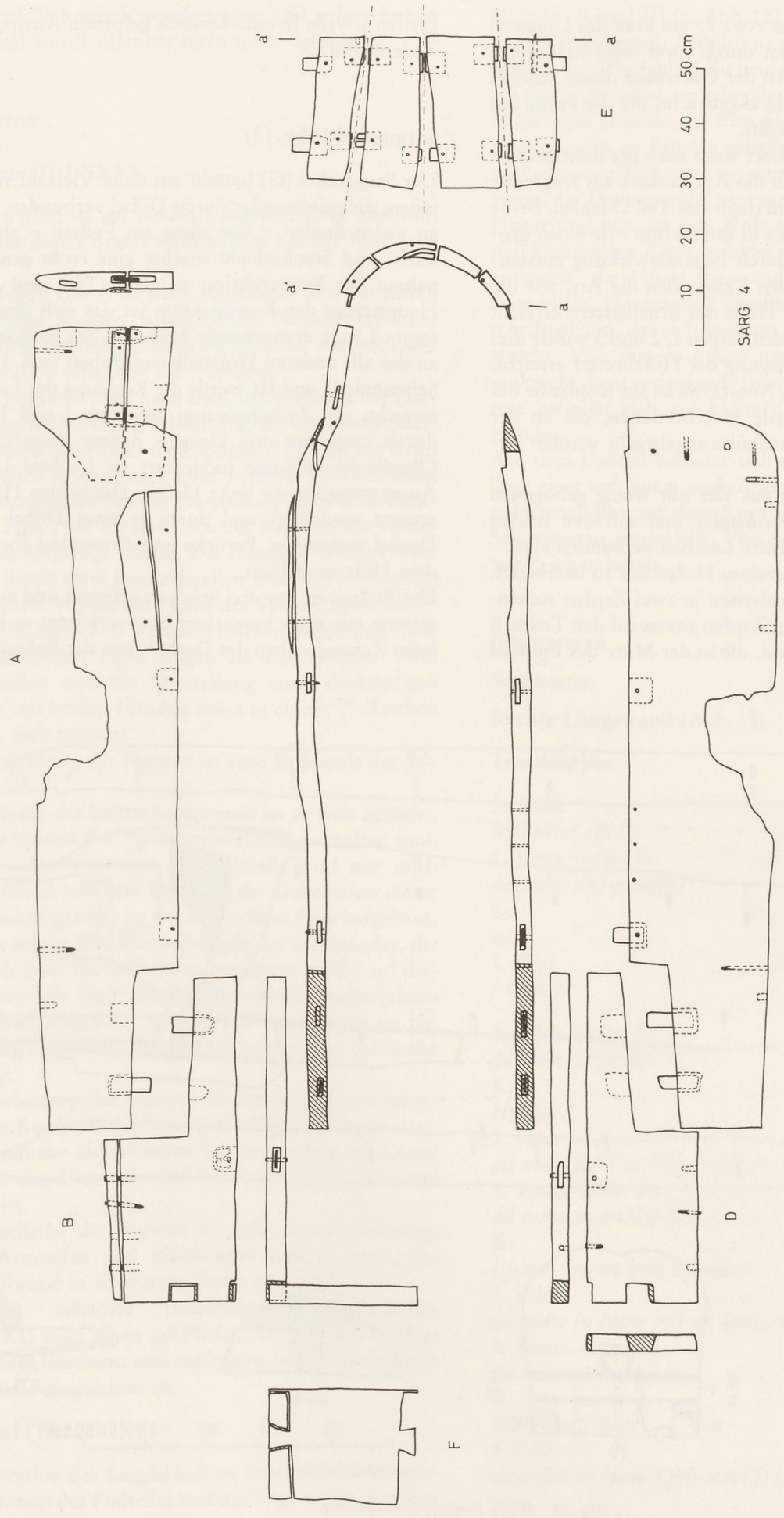


Fig. 11 Sarg 4 Kasten: Konstruktion

zweiteiliges Stück (B), das etwa 25 cm über das Längsteil (A) kragt und mit diesem durch zwei *nicht* verdübelte Laschen verbunden ist. An der Unterseite dieses Stückes (B) ist eine schmale Leiste angebracht, die die Höhe des Sargkastens vergrößern sollte.
Die gleiche Konstruktionsart weist auch die linke Seitenwand (C) auf, obwohl hier das Ansatzstück am Kopfende und die schmale Leiste unterhalb von Teil D fehlen. Beide Längsseiten weisen – etwa in ihrer Mitte – je einen großen Ausbruch auf, der durch Feuereinwirkung entstanden ist. Gemeinsam ist den Längsteilen die Art, wie die Wölbung nach außen auf Höhe des Brustkastens erreicht wurde: im Gegensatz zu den Särgen 1, 2 und 3 wurde dies nicht durch künstliche Biegung der Holzbretter erreicht, sondern durch die beiden Ansatzstücke am Kopfende der Bretter und durch schmale Holzbrettchen, die an der Außenseite auf Brustkastenhöhe angebracht wurden (erhalten nur bei A).
Das Kopfteil (E) besteht aus vier nur wenig gebogenen Holzbrettchen, die untereinander und mit den beiden Längsseiten durch verdübelte Laschen verbunden sind.
Als Fußteil wurde ein einzelnes Holzstück so bearbeitet, daß auf den beiden Schmalseiten je zwei Zapfen stehenblieben; die beiden oberen Zapfen sitzen auf den Teilen B und D der Längswände auf, die in der Mitte des Fußteils greifen jeweils in eine konisch geformte Aussparung der Teile B und D.

Sargdeckel (Abb. 12)

Der Sargdeckel (G) besteht aus einer Vielzahl von Holzteilen, die miteinander durch Dübel verbunden sind. Die an vielen Stellen – vor allem am Fußteil – abgeplatzte Farb- und Stuckschicht machte eine recht genaue Aufnahme der Konstruktion möglich (Tf. 9 und Abb. 12). Hauptträger der Konstruktion ist das sich über die gesamte Länge erstreckende Mittelteil des Sargdeckels (I), an das alle anderen Holzteile angedübelt sind. Durch die Seitenteile II und III wurde die Rundung der Längsseiten erreicht, der Zwischenraum zwischen I und III wurde durch insgesamt drei kleinere Bretter ausgefüllt, deren Oberfläche teilweise modelliert ist (rechter Unterarm, Aussparung für die linke Hand). Die beiden Hände sind separat modelliert und durch je zwei Dübel mit dem Deckel verbunden. Perücke und Arme sind ebenfalls aus dem Holz modelliert.
Das Fußteil ist aus drei Stücken gefertigt und an der Unterseite mit einer konischen Nut versehen; es konnte so beim Zusammenbau des Deckels von der Fußseite her auf

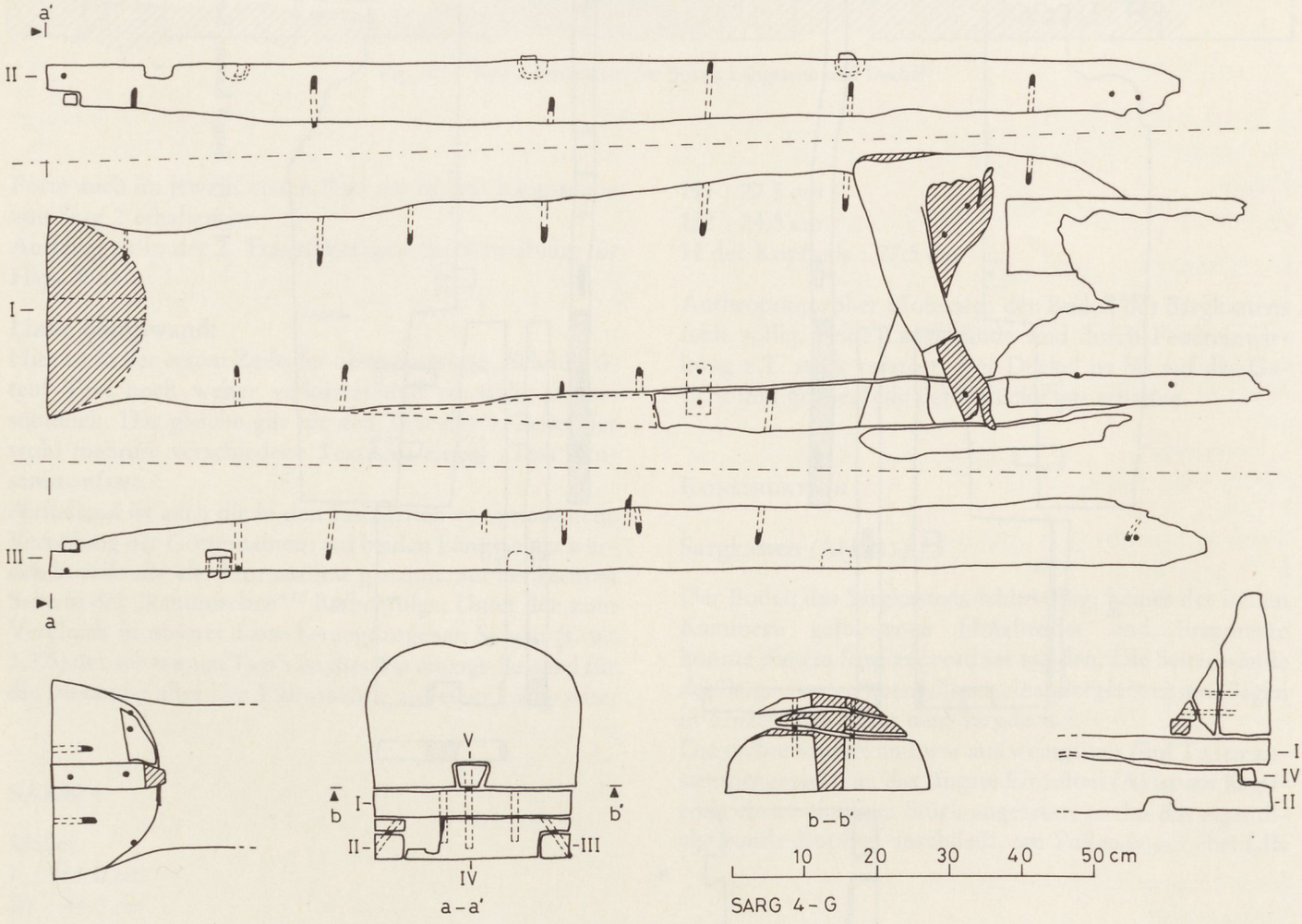


Fig. 12 Sarg 4 Deckel: Konstruktion

einen ebenfalls konisch angefertigten Keil aufgeschoben werden und wurde offenbar nicht mehr verdübelt.

Dekoration

Sargkasten (Tf. LXXX)

Die Dekoration ist auf beiden Längsseiten vor allem im Bereich der durch Brand verursachten Löcher stark zerstört.
Am Kopfende von A ist noch ein kleiner Teil der durch breite farbige Streifen angedeuteten Perücke erhalten; auch auf dem vierteiligen Kopfteil selbst ist nur noch wenig Dekoration erhalten (Taf. 7 rechts).
Auf der Längsseite folgt nach einer Inschriftzeile die Darstellung des *wḏ3t*-Auges. Dieser folgen zwei Inschriftzeilen, die Darstellung einer tierköpfigen (?) Figur, die einen Stab zu halten scheint; nach zwei weiteren Inschriftzeilen ein Dekorationsfeld mit der Darstellung einer menschenköpfigen Figur, vor die das Ende der Inschrift der vorherigen Zeile eingefügt wurde. Die folgende Gruppe wird ebenfalls durch zwei Inschriftzeilen und eine tierköpfige Figur gebildet, vor die der Name des Verstorbenen eingesetzt wurde. Nach drei weiteren Inschriftzeilen und einer menschenköpfigen Figur folgen als Abschlußfeld zwei Inschriftzeilen und die Darstellung einer ibisköpfigen Figur, die mit beiden Händen einen in einem -Zeichen endenden Stab umfasst.
Die Blickrichtung der Figuren ist zum Kopfende der Seitenwand hin.
Das Kopfende der linken Längswand ist so weit zerstört, daß keine Spuren der Perückendarstellung erhalten sind. Auch von der folgenden Inschriftzeile sind nur noch minimale Reste erhalten. Der Rest der Dekoration dieser Längswand ist parallel zu der der rechten Seite aufgebaut: insgesamt folgen fünf Darstellungsfelder aufeinander, die jeweils mit zwei Inschriftzeilen beginnen, wobei auf dieser Seite vor jede Figur der Rest der jeweils vorhergehenden Inschrift eingesetzt wurde. Die erste Figur ist pavianskopfig dargestellt, die dritte schakals- und die fünfte ibisköpfig.
Die Blickrichtung der Figuren beider Längsseiten ist jeweils zum Kopfende des Sarges; alle Figuren tragen – soweit erkennbar – einen kurzen Schurz, an dem ein bis auf die Höhe der Unterschenkel hinabreichender Schwanz befestigt ist.
Die Grundfarbe der Figuren ist gelb, Innenzeichnung, Gürtel, Armreifen und Halskragen sind in roter, die Augen teilweise in schwarzer Farbe ausgemalt.
Die stark zerstörte Dekoration des Fußteiles (Tf. LXXXI) zeigt einen *ḏd*-Pfeiler, der die ganze Höhe des Fußteiles einnimmt und auf beiden Seiten von je einer Inschriftzeile eingerahmt ist.

Sargdeckel (Tf. LXXIX)

Die Dekoration des Sargdeckels ist durch die Zerstörungen im Bereich des Fußteiles und der Fugen zwischen den Teilen I, II und III (s. Abb. 12) teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen; Schultern, große Teile der Perücke und das Gesicht fehlen. Zu beiden Seiten der Perücke und unterhalb dieser ist ein schmaler, polychrom ausgemalter Halskragen sichtbar, auf dem die sich kreuzenden Unterarme mit den zu Fäusten geballten Händen ruhen. Diese sind sehr sorgfältig aus zwei einzelnen Holzstücken gearbeitet, die Daumennägel und die Konturen der einzelnen Finger sind fein aus dem Holz modelliert. Unterhalb der sich kreuzenden Arme befindet sich die Darstellung einer knienden, die Flügel spreizenden Nut, die zur linken Seite blickt. Unmittelbar darunter beginnt ein breites Inschriftenband, das sich bis zum Fußende des Deckels erstreckt. Von diesem gehen nach beiden Seiten je vier senkrecht dazu verlaufende Inschriftzeilen ab, je eine weitere befindet sich auf Höhe der zu Fäusten geballten Hände.
Auf dem Fußteil befindet sich die großflächige Darstellung einer auf einem *nwb*-Zeichen knienden Isis, die die *st*-Hieroglyphe auf dem Kopf trägt und beide Arme im Schutzgestus emporhält. Von den Ellbogen hängt je ein *ʿnḫ*-Zeichen herab.

Inschriften

Sargkasten

Rechte Längswand (Abb. 13)

Transkription

1. Zeile:
Rʿw mwt šˇtj///
1. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw j(n) jm3ḫ[jj]
K:
w///
1. Feld:
f Qbḥ///

2. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn jm3ḫjj
K:
Ḥp[jj]///
2. Feld:
ḏd mdw jn/// m Nḫw[-nfr]///
3. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn jm3ḫjj ḫ[r]
K:
J(n)pw jmj-wt ḫntj ḫnt (sic)
3. Feld:
ḏd mdw jn Jnpw jmj-wt ḫnt(j) zḥ nṯr Nḫw-nfr m3ʿ ḫrw
4. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn jm3ḫjj ḥr
K:
Qbḥ-snw.f Wsjr
4. Feld:
ḏd mdw jn ⟨nn⟩ Qbḥ-snw(.f) jj. n(.j) wn Nḫw-nfr m3ʿ-ḫrw

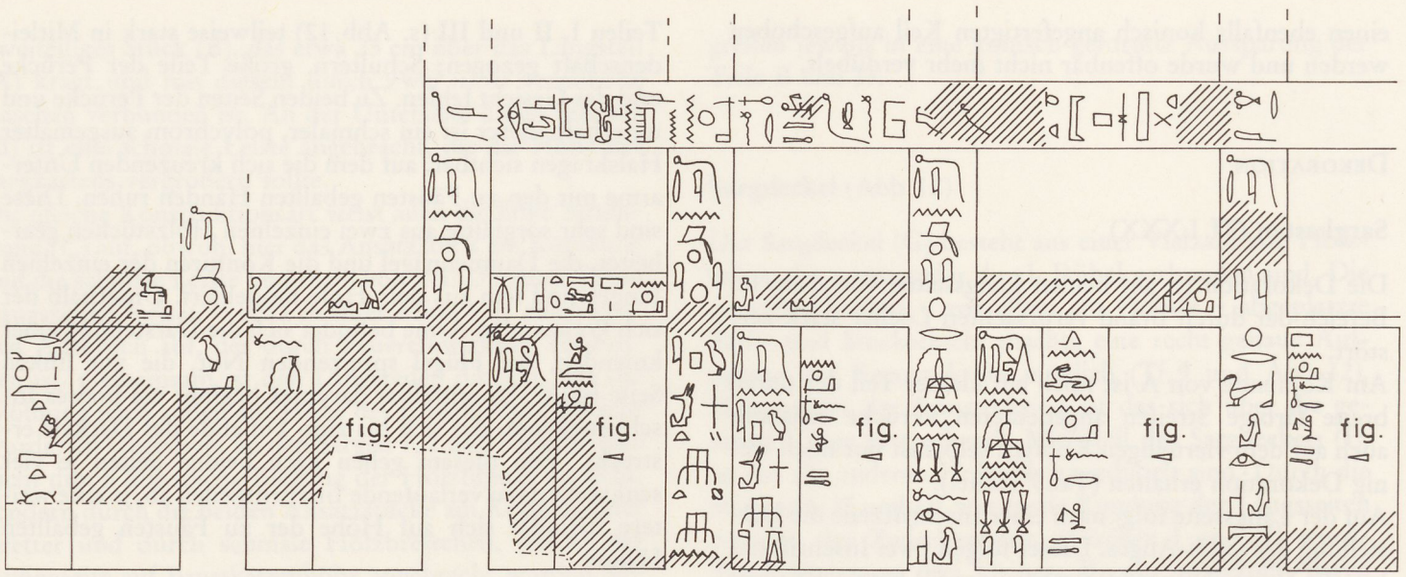


Fig. 13 Sarg 4 Inschriften der rechten Längsseite und Deckel

5. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw j[n jm3ḫ]jj
K:
ḥr Gb Wsjr ḥrj [šnᶜ]
5. Feld:
Nḫw-nfr m3ᶜ ḫrw

Übersetzung
1. Zeile:
...Re, die Schildkröte möge sterben.
1. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten...
1. Feld:
– unklar –
2. Trans.-Zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten vor Ha[pi] ///
2. Feld:
Worte zu sprechen von /// ? Nechu[-nefer]
3. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten vor Anubis-Imiut, Erster...(?)
3. Feld:
Worte zu sprechen von Anubis-Imiut, Erster des Gottes-zeltes, Nechu-nefer, gerechtfertigt
4. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten vor Kebehsenuef, Osiris
4. Feld:
Worte zu sprechen von Kebehsenu(ef): (ich) bin gekommen, um (dein Schutz?) zu sein, Nechunefer, gerechtfertigt

5. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen v[on dem Geehr]ten vor Geb, Osiris, der *šnᶜ*-Vorsteher Nechunefer, gerechtfertigt

Linke Längswand (Abb. 14)

Transkription
1. Zeile:
– zerstört –
1. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn jm3ḫ[jj]
K:
– zerstört –
1. Feld:
/// ḥrj šnᶜ n Jmn N[ḫw-nfr] m3ᶜ ḫrw
2. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn jm3ḫjj [ḥr]
K:
Mstj ///
2. Feld:
ḏd mdw jn Mstj /// m(?) Nḫw-nfr ///
3. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn [jm3]ḫjj ḫr
K:
Jnp(w) jmj-wt Wsjr ///
3. Feld:
ḏd mdw jn Jnpw jmj-wt nb t3 ḏsr wᶜb(?) ḥrj šnᶜ Nḫw-nfr
4. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn j[m3ḫ]jj
K:
ḫr Dw3-mwt.f Wsjr m3ᶜ ḫrw ḥrj
4. Feld:
ḏd mdw jn ⟨n⟩ (Dw3-)mwt.f jnk (sic) *z3.k [mr.ʔ]k Nḫw-nfr*
5. Trans.-zeile: D:
ḏd mdw jn jm3ḫ[jj]
K:
ḫr Dwn-ᶜnwj[13] *Wsjr ḥrj šnᶜ ///*

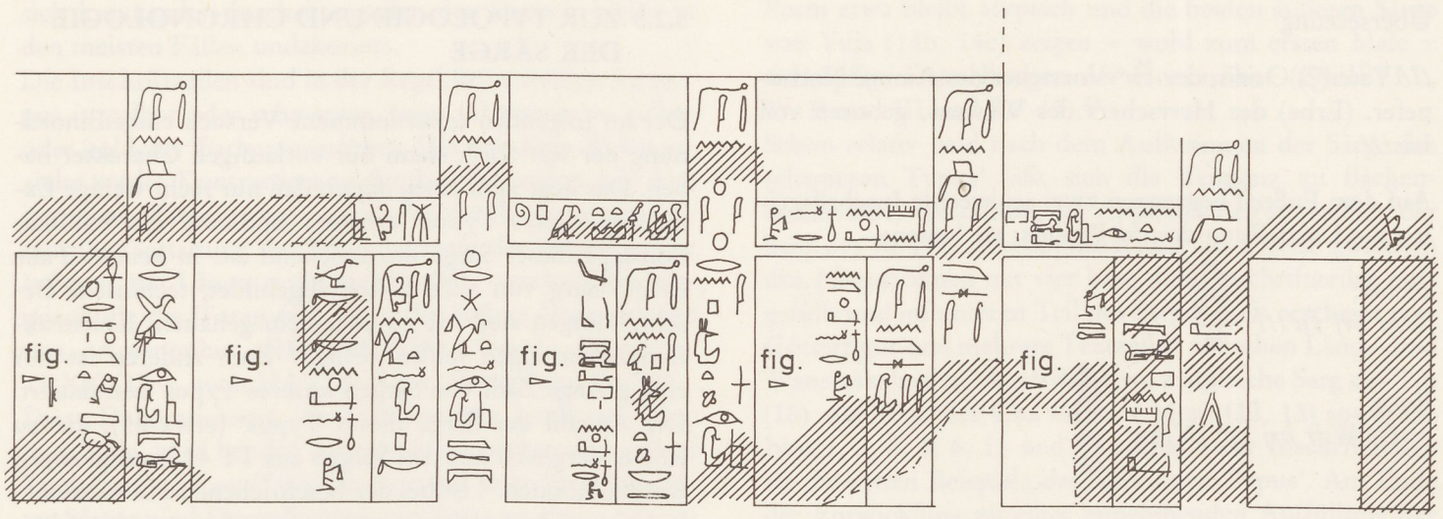


Fig. 14 Sarg 4 Inschriften der linken Längsseite und Deckel

5. Feld:
ᶜnḫ Rᶜw mwt šˇtj

Übersetzung

1. Zeile:
– zerstört –
1. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten ///
1. Feld:
/// der *šˇnᶜ*-Vorsteher des Amun, Nechunefer, gerechtfertigt
2. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten vor Amset ///
2. Feld:
Worte zu sprechen von Amset /// ? Nechunefer
3. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem [Geehr]ten vor Anubis-Imiut, Osiris ///
3. Feld:
Worte zu sprechen von Anubis-Imiut, dem Herrn der Nekropole, der *wᶜb*-Priester(?) und *šˇnᶜ*-Vorsteher Nechu-nefer
4. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Ge[ehr]ten vor Duamutef, Osiris, gerechtfertigt, der (*šˇnᶜ*-)Vorsteher
4. Feld:
Worte zu sprechen von Duamutef: ich bin dein Sohn, der dich liebt(?), Nechunefer
5. Trans.-zeile:
Worte zu sprechen von dem Geehrten vor Dun-anui, Osiris, der *šˇnᶜ*-Vorsteher
5. Feld:
Re möge leben, die Schildkröte möge sterben

Sargdeckel

Mittlere Längszeile (Abb. 13)

Transkription

ḏd mdw jn Wsjr ḥrj šˇnᶜ n Jmn Nḫw-nfr mᶜ3 ḫrw
ḏd.f h3 m[wt.j] Nwt pš šˇ.t[n] ḥr.j

Übersetzung
Worte zu sprechen von Osiris, dem *šˇnᶜ*-Vorsteher des Amun, Nechunefer, gerechtfertigt. Er sagt: Oh, [meine] M[utter] Nut, breite dich über mich

Rechte Längszeile (Abb. 13)

Transkription

///jwᶜ|| ||ḥqᶜ [jmntt] 3[pw]|| ||ms Jst ḥrj šˇnᶜ Nḫw||
||Nwt(?)///|| ||///Jst(?) [N]ḫw|| ||

Übersetzung

///Erbe des Herrschers [des Westens], geboren von Isis, der *šˇnᶜ*-Vorsteher Nechu(-nefer). Nut(?)///Isis(?) [Ne]chu(-nefer)

Linke Längszeile (Abb. 14)

Transkription

///n///|| ||jt(?) n Wsjr ḥrj šˇnᶜ|| (n) Jmn Nḫw-nfr|| ||(jwᶜ)
ḥqᶜ jmntt 3pw|| ||ms n Jst///|| ||///

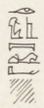
[13] Zu Dun-anui s. WESTENDORFF, in: LÄ I, 1152f; der Gott taucht in den Sarginschriften häufiger an dieser Stelle auf, d.h. in der letzten Transversalzeile der linken oder rechten Längsseite; vgl. den Steinsarkophag des Wabset aus Soleb, LECLANT, in: Kush 11, 141ff; den des Grabbesitzers von TT 41, Amenemope, JAMES, in diesem Band; beide Särge des (Pa-)Ramessu, POLZ, in: MDAIK 42, 1986, 145ff, Fig. 1 und 4.

Übersetzung

/// Vater(?) Osiris, der *šnᶜ*-Vorsteher des Amun, Nechunefer. (Erbe) des Herrschers des Westens, geboren von Isis///

Auf dem Fußteil begrenzen zwei senkrechte Inschriftzeilen die Darstellung des *ḏd*-Pfeilers; sie lauten:

rechts:
Wsjr ḥrj šnᶜ///



links:
mr(?) Wsjr ḥrj šnᶜ [N]ḫw

Bemerkungen

Auch bei diesem Sarg unterscheidet sich die Qualität der Konstruktion von der der Dekoration – wenn auch in fast umgekehrtem Verhältnis wie bei Sarg 3; vor allem Einzelheiten in der Konstruktion des Sargkastens zeigen dessen mindere Qualität. Das aus mehreren Teilen bestehende Ansatzstück am Kopfende der rechten Seitenwand (A) etwa oder die Leiste an der Unterseite von Teil B (s. Abb. 11) machen deutlich, daß für diesen Sarg auch noch kleinste Holzreste Verwendung fanden. Demgegenüber zeigen Dekoration und Inschriften eine relativ gute Qualität, so etwa die Darstellung der knienden Isis auf dem Fußteil des Sargdeckels oder die polychrom bemalten Figuren der Längsseiten.
Die Abfolge der Inschriften läßt erkennen, daß diese eigens für Nechunefer auf dem Sarg angebracht wurden; auch wenn die Nennung von Titel und Namen des Nechunefer sich teilweise über die eigentlichen Inschriftzeilen hinaus in die Darstellungsfelder erstreckt, ist doch nirgendwo ein Abbruch in der Folge der Zeichen zu erkennen und auch in Farbe, Größe und Duktus unterscheiden sich die Zeichen nicht wesentlich voneinander.
Einige orthographische und inhaltliche Fehler weisen indessen die Inschriften auch hier auf; in der 3. Trans.-zeile der rechten Längswand fehlt das *n* im Namen des Anubis; das folgende Wort *jmj-wt* endet mit der Gruppe , das sich anschließende *ḫntj* mit . Der Schreiber hat hier also versehentlich die beiden Gruppen vertauscht.
In der ersten Zeile des 4. Feldes folgen auf die Gruppe *ḏd mdw jn* zwei überflüssige *n*-Wasserlinien. In der gleichen Zeile fehlt das *f* im Namen des Kebehsenuef, der darauf folgende Spruch *jj.n(.j)...* ist mit dem Wort *wn* abgebrochen, um in der Zeile noch ausreichend Raum für Titel und Namen des Nechunefer zu erhalten. In der ersten Zeile des 4. Feldes der linken Längswand steht nach der Gruppe *ḏd mdw jn* ebenfalls ein *n* zu viel, das eigentlich an diese Stelle gehörende *dw3* ( ) fehlt dagegen. In der gleichen Zeile ist *jnk* zu verschrieben.

5.2.3 ZUR TYPOLOGIE UND CHRONOLOGIE DER SÄRGE

Der im folgenden unternommene Versuch einer Einordnung der vier Särge kann nur vorläufigen Charakter haben. Das liegt zum einen daran, daß nur recht wenige Exemplare dieses Typus' erhalten sind und die Publikationslage dieser Särge unzureichend ist: in keinem Falle ist ein Sarg von allen Seiten abgebildet, technische Beschreibungen sind oft zu allgemein gehalten, Konstruktionszeichnungen fehlen völlig.[14] Zum anderen ist nur eine geringe Zahl von Särgen unseres Typus' fest datiert. Die Anzahl der Särge dieses Typus' (etwa 25), die zu einem Vergleich mit den Särgen aus TT 41 herangezogen werden können,[15] ist bei der beschriebenen Publikationslage eine viel zu geringe, um typologisch vernünftig arbeiten zu können; zudem muß eine (sicher ergiebige) Betrachtung der technischen Konstruktion von Särgen als ein Vergleichspunkt außer Acht gelassen werden, so daß sich ein Vergleich einstweilen nur an Hand der Dekoration der Särge versuchen läßt.
Die vier Särge aus Schacht 2 der Grabanlage gehören dem recht seltenen sog. schwarzen Sargtypus an. Mit dem Auftauchen dieses Typus' etwa zur Mitte der 18. Dynastie hin wird offenbar chronologisch wie typologisch eine Zwischenphase zwischen der Gruppe der weißen und der der gelben Särge des NR[16] eingeleitet, wobei anzunehmen ist, daß die Benutzungsphase der Särge des schwarzen Typus' sich zeitlich einerseits mit der der weißen und andererseits mit der der gelben überschneidet.[17]
Das Dekorationsschema der schwarzen Särge entspricht im Wesentlichen dem der weißen: die Längsseiten des Sargkastens zeigen eine Abfolge von menschenköpfigen Figuren,[18] die unterbrochen ist von einer oder mehreren Inschriftzeilen; am Kopfende ist die Perücke durch waagerechte Striche angedeutet oder (selten) plastisch ausgearbeitet.
Die Dekoration des Sargdeckels besteht bei beiden Typen aus dem Kopfteil (Gesicht, Perücke, Arme und Hände – wenn ausgeführt – sind plastisch aus dem Holz gearbeitet) sowie einer oder mehrerer Längszeilen, die von der Brust bis zum Fußteil des Deckels reichen, und mehreren Querzeilen, die sich – ausgehend von der mittleren Längszeile – auf den beiden Längsseiten des Sargkastens fortsetzen (Transversalzeilen). Die Flächen zwischen den

[14] Mit Ausnahme der drei Spätzeitsärge aus dem Grab 1455 in Qurnet Murai, s. H.GAD, in: FIFAO XII/1, 1980, Fasc. I, 32ff, fig. 7-11.

[15] S. unten, 5.2.5, Auflistung der Särge des schwarzen Typus'.

[16] Die Bezeichnungen weiß, schwarz, gelb bezeichnen die Grundfarbe der Särge.

[17] NIWINSKI, in: LÄ V, Sp. 434ff.

[18] Diese können beim weißen Typ auch fehlen, s. Sarg der Nehemet (?), Prag P627, CAA Tschechoslowakei, 1/322ff.

sich kreuzenden Inschriftenzeilen des Deckels bleibt in den meisten Fällen undekoriert.
Die Inschriftzeilen sind in der Regel beim weißen Sargtypus in gelber oder schwarzer, beim schwarzen in gelber oder goldener Farbe ausgeführt. Die auf diese Weise erzielte starke Kontrastierung der Inschriftzeilen mit dem jeweiligen Untergrund sowie die durchweg anthropomorphe Gestaltung der Särge imitieren das Aussehen der äußeren, mit Längs- und Querbändern verschnürten Mumienhülle des Toten (vgl. etwa die äußere Mumienhülle von Amenophis III.: SMITH, *Royal Mummies,* Tf. XXXII; s. auch HAYES, *Royal Sarcophagi,* fig. 24).
Diese Dekorationsart, das Imitieren der konkreten Mumienhülle, wird bei den Särgen des nachfolgenden gelben Typus' aufgegeben:[19] bei diesen, meist polychrom bemalten Särgen sind Darstellungen und Texte zu einem nahezu flächendeckenden Dekorationsprogramm verdichtet, das auch die bislang undekoriert belassenen Flächen auf dem Sargdeckel mit einbezieht und eine Fülle von vorher nicht für die Sargdekoration benutzten Dekorationselemente verwendet (Szeneneinrahmungen, Friese, etc.); die vorhandene Fläche wird szenisch aufgeteilt, wobei z.T. starke Anklänge an die Dekoration der Felsgräber dieser Zeit festzustellen sind (Bsp.: Der innere Sarg des Chonsu und der Sarg der Jineferti, HAYES, *Scepter* II, S. 415, 417, Tf. 264, 265).[20]
Wenn die zunehmende Auffüllung freier Flächen durch Inschriften als Parameter für die Verdichtung der Dekoration auf Särgen betrachtet wird, läßt sich der Beginn dieser Entwicklung schon früher beobachten: die Dekoration der Särge des weißen Typus' beschränkt sich im Allgemeinen[21] auf die Inschriftzeilen des Deckels – eine Längszeile, 3-5 Transversalzeilen – und die Abfolge der menschenköpfigen Figuren[22] auf den Längsseiten des Sargkastens, die von den Transversalzeilen unterbrochen wird (Bsp.: Sarg Amenophis' I, CG 61005, DARESSY, Tf. VI/VII, HAYES, *Royal Sarcophagi,* fig. 23; Sarg des Senu, CG 61010, DARESSY, Tf. XI).
Nur selten sind auch hier schon ausführlichere Inschriften den Figuren der Längsseiten beigegeben (so etwa beim Sarg des Nebseni, CG 61016, DARESSY, Tf. XV).
Diese Dekorationsart übernehmen die Särge des schwarzen Typus zunächst: Nr. 8a (Sarkophag, nicht anthropomorph!), 8b, 8c, 8d (keine Grundierung, dennoch dem schwarzen Typus zugerechnet), 14a, 14b, wenn auch hier schon die zwei äußeren Längszeilen auf dem Sargdeckel und je eine doppelte auf Schulterhöhe des Sargkastens erscheinen (ähnlich vielleicht 10 (?) und 17).
Die inneren Särge von Yuja und Tuja (14c und 14d, 15b und 15c) zeigen indessen schon Merkmale der folgenden Zeit: 14c und 14d zeigen die Darstellung der Göttin Nut sowie je vier Längszeilen auf dem Sargdeckel, 15b besitzt eine doppelt ausgeführte mittlere Längszeile, 15c füllt den Raum zwischen der einfachen Längs- und den Transversalzeilen des Deckels mit Inschrift auf. Die Sargensembles von Yuja und Tuja sind vielleicht in mancher Hinsicht nicht problemlos mit den übrigen Särgen des schwarzen Typus' vergleichbar: Die Darstellung der Nut in dieser Form etwa bleibt atypisch und die beiden äußeren Särge von Yuja (14b, 14c) zeigen – wohl zum ersten Male – tierköpfige Darstellungen der Horussöhne (QUIBELL, Tf. II und III und S. 7-13).[23]
Schon relativ bald nach dem Aufkommen der Särge des schwarzen Typus' läßt sich die Tendenz zu flächendeckenderer Gestaltung der Außenflächen feststellen: der Sarg des Re (11, Amenophis II) hat die Fläche zwischen den Horussöhnen mit vier bzw. fünf Inschriftzeilen aufgefüllt und im unteren Teil des Sargdeckels erscheint eine Götterfigur und mehrere Textzeilen zwischen Längs- und Transversalzeilen. Auch der etwa zeitgleiche Sarg des Tju (16), die Särge des Cha und der Merit (12, 13) sowie die Nrn. 1, 2, 4, 5, 6, 11 und 18 zeigen mehr Inschriftzeilen als die ersten Beispiele des schwarzen Typus'. Am Ende der Entwicklung zu einer zunehmenden Auffüllung der vorhandenen Flächen steht vielleicht eine Sargdekoration wie die des von Petrie in die Zeit Sethos' I. datierten Sarges des Iunturscha aus Kahun[24] dessen Deckel schon fast zur Gänze mit Inschriftzeilen aufgefüllt ist.
So provisorisch das hier aufgezeigte Entwicklungsschema der Dekoration von Särgen des schwarzen Typus' auch bleiben muß, so gibt es doch wenigstens einen Anhalt, der es m. E. erlaubt, die Särge aus TT 41 in den letzten Teil der Entwicklungsphase dieses Typus' einzuordnen. Diese Einordnung wird vielleicht noch durch folgende Beobachtung unterstützt: abgesehen von den beiden äußeren Särgen des Yuja stellen die Särge 5, 6, 8c, 8d, 11, 12, 13 und 16 (soweit erkennbar) die Horussöhne menschenköpfig dar; das gleiche gilt für die nicht datierten Särge 7, 10, 18, 19, 27, sowie Sarg 3 aus TT 41. Eindeutig tierköpfig gestaltet sind die Horussöhne dagegen bei den Särgen 1, 2, 3 und 9; d.h.: all die Särge, die in die Voramarnazeit datiert sind sowie alle nicht genauer datierten Särge, bilden die Horussöhne menschenköpfig ab. Sarg 9, als einziges datiertes Beispiel aus der Nachamarnazeit, und die Särge 1, 2 und 4 aus TT 41 zeigen die Horussöhne tierköpfig.
Nun besteht sicher ein Zusammenhang zwischen der

[19] Vereinzelt kommen allerdings auch gelbe Särge mit einem Dekorationsprogramm vor, das dem der schwarzen entspricht, z.B. Sarg Prag P630a, CAA Tschechoslowakei, 1/358ff.

[20] NIWINSKI, op.cit. Sp. 438-441.

[21] Siehe aber z.B. den Sarg der *Md3*, *Un siècle de fouilles Françaises en Égypte,* (Louvre) Paris 1981, wo auf den Längsseiten anstelle der menschengestaltigen Figuren Szenen aus dem Dekorationsprogramm der Gräber dieser Zeit (Hatschepsut/Thutmosis III.) dargestellt sind.

[22] Die Horussöhne sind bei diesem Typus ohne Ausnahme menschenköpfig dargestellt.

[23] Yuja und Tuja gehören von ihrer sozialen Stellung her eher der königlichen als der nichtköniglichen Ebene an, und möglicherweise sind in der Dekoration ihrer Särge Neuerungen ausgeführt, die erst mit einer zeitlichen Verzögerung in die Dekoration von Särgen der nichtköniglichen Ebene einfließen.

[24] Neben einem weiteren Sarg (Nr. 27) die einzigen mir bekannten Särge des schwarzen Typus' mit nicht thebanischer Provenienz.

flachbildlichen Darstellungsart der Horussöhne im Dekorationsprogramm der Särge und deren rundplastische Ausführung als Dekoration der Verschlüsse von Kanopenkrügen; die tierköpfige Darstellungsart der drei Horussöhne Hapi, Duamutef und Kebehsenuef auf Kanopenverschlüßen taucht ebenfalls erst in der Nachamarnazeit auf,[25] früheste Beispiele[26] dafür sind wohl das Fragment eines falkenköpfigen Kanopenverschlusses aus dem Grab des (Pa-)Ramessu (des späteren Königs Ramses I.[27]) in Gurob und der Kanopensatz des Tjeli aus der Zeit Ramses II.[28]

Zusammenfassend lassen sich die Särge aus Schacht 2 der unterirdischen Anlage von TT 41 chronologisch in den letzten Teil der Phase der Särge des schwarzen Typus' setzen und mit einiger Wahrscheinlichkeit läßt sich als t.p.q. der Herstellung der Särge die Amarnazeit, als t.a.q. der Beginn der Regierungszeit Ramses' II. festlegen.

5.2.4 DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN BESTATTUNGEN UND GRABANLAGE

Die zeitliche Einordnung der *Särge* führt nun zu der Frage, in welcher Beziehung die in Schacht 2 der Grabanlage Bestatteten zum „nominellen" Grabinhaber, Amenemope, gestanden haben. Die Datierung der *Grabanlage* (s.o. § 3 und § 4.6) läßt es als durchaus möglich erscheinen, daß es sich bei den vier Bestattungen um kontemporäre, also „legale" Bestattungen handelt.

Dazu sind zunächst einige Bemerkungen zur Anlage des Schachtes notwendig:

In der Architektur des Hofes von TT 41 gibt es keine Anhaltspunkte dafür, daß Schacht 2 *später* als der Rest des – im übrigen unfertig gebliebenen – Hofes angelegt wurde; die Öffnung des Schachtes liegt exakt in der NO-Ecke des Hofes (s. Grundriß), die nördliche und die östliche Schachtwand schließen mit der nördlichen Felswand und der östlichen, aufgemauerten (!) Wand des Hofes ab, an der südwestlichen Ecke des Schachtes fluchtet die westliche Schachtwand mit der Ostseite des ersten, teilweise aufgemauerten Pfeilers. Aus arbeitstechnischen Erwägungen ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Aufmauerungen der östlichen Hofwand und die des Pfeilers erst *nach* Ausheben des Schachtes erfolgt ist: bei nachträglichem – d.h. nach Fertigstellung der Hofmauer und des Pfeilers erfolgtem – Anlegen des Schachtes wäre sicher nicht dieser für Ausschachtarbeiten schwer zugängliche Ort im Hof gewählt worden.

Wenn nun die Anlage des Schachtes zur ursprünglichen Bauplanung gehört und zur Grabanlage kontemporär ist, gilt dies prinzipiell auch für die Bestattungen in diesem Schacht. Denn selbst wenn nicht genauer bekannt ist, bis zu welcher Zeit Särge des schwarzen Typus Verwendung fanden, ist doch anzunehmen, daß sie spätestens mit dem Regierungsbeginn von Ramses II. weitgehend von den gelben Särgen abgelöst waren, d. h. zu einer Zeit irgendwann innerhalb einer Generation nach der Anlage von TT 41.

Auch wenn nun die letzte der vier Bestattungen erst am Ende dieser Zeitspanne, also einige Zeit nach dem Tode von Amenemope stattgefunden hat, ist es sehr wahrscheinlich, daß es sich hier eher um „legale" Nachbestattungen, als um intrusive handelte; es muß ja davon ausgegangen werden, daß die vier Bestattungen nicht gleichzeitig, sondern innerhalb einer gewissen Zeitspanne erfolgten.[29] Die ersten Bestattungen könnten also noch zu Lebzeiten des Amenemope stattgefunden haben.

Die Frage nach der Beziehung der vier in Schacht 2 Bestatteten zum „nominellen" Grabinhaber Amenemope ist indessen weitaus schwerer zu beantworten; in keiner der erhaltenen Inschriften des Grabes sind die Namen der in Sarg 1 und Sarg 4 Bestatteten, Hel und Nechunefer genannt. Einzig die Berufsangabe des Nechunefer, *šn*^{c}-Vorsteher des Amun, mag einen leisen Hinweis auf seine Beziehungen zu Amenemope geben: *šn*^{c}-Vorsteher (*ḫrj šn*^{c} *n* XY) dieser Zeit waren keine bedeutenden Beamten, ihnen unterstand wohl nur ein kleiner Bereich innerhalb der Produktionsstätten der Tempel.[30] Es ist aber sehr gut möglich, daß die Verwaltung der *šn*^{c}*w* (Plural!) des Amuntempels mit in die Zuständigkeit des Amenemope als *jmj-r3 pr wr n Jmn* fiel, der damit ein direkter Vorgesetzter des Nechunefer gewesen sein könnte. Die Bestattung des Nechunefer im Grabe des Amenemope ist dann als eine Klientel-Bestattung anzusehen,[31] ähnlich viel-

[25] MARTIN, LÄ III, Sp. 317.

[26] Der Kanopensatz MMA 12.181.253a-c, HAYES, *Scepter II*, S. 72 und fig. 39, ist hier wegen unsicherer Datierung nicht berücksichtigt: die Beschreibung der Fundumstände (CARNAVON/CARTER, *Five Years' Exploration at Thebes*, 1912, S. 34) läßt es als sehr fraglich erscheinen, ob der Kanopensatz zu einem dabei gefundenen Kanopenkasten gehörte, nach dem alleine die (unbeschrifteten) Kanopen in die Zeit der frühen 18. Dynastie datiert sind. Zweifel daran äußerte auch schon WINLOCK: JEA 10, S. 263, n. 3.

[27] BRUNTON/ENGELBACH, *Gurob*, BS 41, 19ff und Taf. 31. Zur Identifizierung des (Pa-)Ramessu mit dem späteren König Ramses I. s. POLZ, *Die Särge des (Pa-)Ramessu*, MDAIK 42, 145ff.

[28] Mir als ein solcher nur durch BROVARSKI, *Canopic Jars*, CAA Boston, Mainz 1978, Fasc. 1, Introduction bekannt. Der dort zitierte Katalog COONEY, *Egyptian Art in the Brooklyn Museum Collection*, N.Y. 1952, fig. 49 sowie *Ägyptische Kunst aus dem Brooklyn Museum*, Berlin 1976, Nr. 55 zeigen nur den Kanopenkrug mit menschenköpfiger Darstellung (Amset).

[29] Dies geht schon daraus hervor, daß der Durchgang von Kammer A zu Kammer B des Schachtes mit Lehmziegelmauerwerk verschlossen war, wofür kein „technischer" Grund vorliegt wie bei der Vermauerung des Einganges zu Kammer B, die verhindern sollte, daß die Schuttverfüllung des Schachtes in die Kammer eindrang.

[30] S. POLZ, *Die šn*^{c}*-Vorsteher des Neuen Reiches*, ZÄS 117, i. Dr.

[31] Ein ähnliches Verhältnis zwischen „Grabbesitzer" und Mitbestattetem besteht vielleicht bei dem Eigentümer von Sarg Nr. 16 unserer Liste (s. unten): Tju ist *ṯbw njswt n Jmn*, sein Sarg fand sich in der dritten, letzten Kammer des Grabes von Amenemhet (TT 97). Dieser hat zwar von seinen Titeln her nichts mit Tju zu tun, wohl aber sein Vater Djehuti-hetep, der Vorsteher (!) der Sandalenmacher des Amuntempels war (*jmj-r3 ṯbw.w n pr Jmn*, URK IV, 1412,17).

leicht den Bestattungen des (dort vorwiegend männlichen) Klientels (im weitesten Sinne) in den Felsgräbern der „Adelsnekropole" auf der Qubbet el-Hawa gegenüber von Elephantine.[32]

5.2.5 AUFLISTUNG DER SÄRGE DES SCHWARZEN TYPUS'

Für diese Arbeit wurden (mit einer Ausnahme: 19) nur in irgendeiner Form publizierte Särge des schwarzen Typus' herangezogen; die anschließende Auflistung ist mit den Ziffern 5 bis 27 durchnumeriert, um die Zitation zu vereinfachen. Weist ein Sarg in der entsprechenden Publikation eine Datierung auf, ist diese hier angegeben.

5. Sarg des *Sn-nfr*, Grab 1159 in Deir el-Medineh. BRUYERE, in: FIFAO VI, S.48ff und Tf.IV.

6. Sarg der *Nfrt-jrj*, Grab 1159 in Deir el-Medineh. BRUYERE, op. cit. S.60ff, fig.32 und Tf.IX. Beide Särge sind in der Publikation (S.50) in die 18. Dynastie, Zeit von Yuja und Tuja datiert, von Niwinski ohne nähere Begründung in die Zeit Tutenchamuns (LÄ V, Sp.462, Anm.19).

7. Sarg des Kenamun, CAA Tschechoslowakei 1085. Vgl. STEINDORFF, *Zwei Särge des NR*, in: ZÄS 53, 1917, S.146; VERNER, *The Seal Bearer Qenamun*, in: ZÄS 100, S.130ff.

8. Sargensemble des Maherpra aus Deir el-Medineh. DARESSY, CG 24001-24990, S.5 und Tf.II. 8a = CG 24001, 8b = 24002, 8c = 24003 und 8d = 24004. In der Publikation Amenophis II, von Niwinski in die Zeit Hatschepsuts datiert (LÄ V, Sp.462, Anm.18).

9. Sarg des Iunturscha aus Kahun, heute Ashmolean Museum. PETRIE, *Kahun, Gurob, Hawara,* S.36-40, Tf.XIX. Photographie: SCHMIDT, *Sarkofager*, S.124, Nr.635. Von PETRIE, op.cit S.40 in die Zeit Sethos I. datiert.

10. Sarg der Henutempet, Deir el-Medineh, CG 61017. DARESSY, *Cachettes Royales*, S.24, Tf.15.

11. Sarg des Ra, Grab TT 72, CG 61043, beinhaltete die Mumie Ramses VI. DARESSY, op.cit. S.224ff und Tf.64. TT 72 ist nach PM in die Zeit Amenophis II zu datieren.

12. Sarg des Cha, Grab TT 8 in Deir el-Medineh. SCHIAPARELLI, 12a = 2.Sarg, 12b = 3.Sarg. Datiert in die Zeit Thutmosis IV./Amenophis III.

13. Sarg der Merit, Ehefrau des Cha, s. dort. 13 ist der innerste Sarg.

14. Sarg des Yuja, CG

15. Sarg der Tuja, CG

16. Sarg des Tju aus dem Grabe des Amenemhet (Grab TT 97, Amenophis II./Thutmosis IV.). MOND/EMERY, *The Burial Shaft of the Tomb of Amenemhet*, LAAA 16, 1929, S.56, Tf.44.

17. Sarg der Nubemwesechet, Marseilles, Musée d'Archéologie, Nr.254; s. SCHMIDT, *Sarkofager*, fig.655, S.128. NELSON, *Catalogue des Antiquités Égyptiennes*, Marseille, 1978, S.55, Nr.277, nennt als Besitzerin eine Noub-en Ouseret und als Datierung „...d'époque gréco-romaine".

18. Sarg des Meri aus Theben. Ausführliches Verzeichnis[1], S.91, Nr.1; Ausführl. Verzeichnis[2], S.172, Nr.1; STEINDORFF, *Blütezeit*[1], S.81, Abb.70.

19. Sarg des Samescha (?*Z3w-ms*^{c}?) in Charleston, mir nur als Photo des Heidelberger Photoarchivs bekannt. Das dort angegebene *Bulletin of the Charleston Museum*, vol.10, S.49-51 war mir nicht zugänglich.

20. Kindersärge im Grab des Tutenchamun. CARTER, *Tutenchamun*, Band III, S.111, Tf.25; dort nur Photo von oben in den geöffneten Sarg.

21. Sarg BM 6661. BUGDE, *A Guide to the First and Second Egyptian Rooms*[2], *1904, S.69.*

22. Sarg CAA Tschechoslowakei 1490/a., s. unter Nr.7, S.1/1 ff

23. Sarg Liverpool 16.4.1861.1. *Liverpool Bulletin*, Museums Number, vol.15, 1968, S.22 und Tf.34.

24. Sarg Liverpool 13994. op.cit., S.38, Tf.57.

25. Sarg Liverpool 14050. op.cit., S.56, Tf.87.

26. Sarg des Nefermenu aus Kahun. s. PETRIE, *Kahun, Gurob, Hawara*, S.36.

27. Sarg des Kami. JAMES, *Corpus of hieroglyphic Inscriptions in the Brooklyn Museum, I*, N.Y. 1974, Nr.240

D.P.

[32] SEIDLMAYER, in: ASSMANN, BURKARD, DAVIES (Hrsg.), *Problems and Priorities in Egyptian Archeology*, 209; natürlich sind für die thebanische Nekropole des Neuen Reiches ganz andere Voraussetzungen zu erwarten was die sozialen Parameter betrifft, die für solche Phänomene wie Mit-, Nach- und Klientelbestattungen verantwortlich sind; der schon als desolat zu bezeichnende Forschungsstand für diese Nekropole allerdings macht eine Hoffnung auf den Erfolg von derlei Untersuchungen ein für alle Mal zunichte.